



# TENNIS

16. JAHRGANG

HEFT 4 1971



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Im Gesamtergebnis 5:4 für unsere Jungspieler

Männlicher Nachwuchs: 4:1 für die DDR-Zweier-Mannschaft / Weiblicher Nachwuchs: 3:1 für die Gäste / In Magdeburg wurden wertvolle Erkenntnisse gesammelt

Auf der gepflegten Tennisanlage von Motor Mitte Magdeburg an der Salzmanstraße trug unsere junge DDR-Vertretung mit DDR-Meister Thomas Emmrich und Botho Schneider (beide Medizin Berolina) sowie den jungen Damen Christine Domschke (Post Dresden), Petra Lehmann (Chemie Leuna) und Gerda Sauer (Empor Dresden Löbtau) mit der Mannschaft der SR Rumänien einen Länderkampf der Nachwuchsspieler aus. Die Gäste traten mit Gabriel Neagsu, Petre Almajan, Virginia Ruzici und Florenta Mihai an. Während unser männlicher Nachwuchs den rumänischen Jungspielern mit 4:1 überlegen war, unterlagen unsere Juniorinnen mit 1:3.

Auf den festlich geschmückten Plätzen nahm der Generalsekretär des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Sportfreundin Käte Vaigtländer, die feierliche Eröffnung vor, wobei sie auf die Bedeutung dieses Länderspiels besonders hinwies. Nur einer „spielte“ hier leider nicht mit — Petrus! Er war dem gut organisierten Nachwuchs-Länderkampf nicht gerade gut gesonnen. Trotzdem konnte man nach den drei Tagen sagen: Ende gut, alles gut!

Thomas Emmrich: „Gegen die Spieler Nr. 3 und Nr. 4 der rumänischen Nachwuchsmannschaft bis 21 Jahre hatten wir eine durchaus reale Chance. Der stärkere Neagsu machte Botho das „Leben“ schwer. Gegen Almajan ließ ich im zweiten Satz die Zügel gleiten. Im Doppel harmonierten Botho und ich recht gut. Einschätzend möchte ich sagen, daß diese nach Davis-Cup-Art ausgetragenen Ländervergleiche eine wertvolle Bereicherung darstellen, ermöglichen sie doch einen direkten Vergleich mit dem Leistungsstand der Junioren anderer Länder.“

Erfreulich und auch recht vielversprechend war das erfolgreiche Abschneiden und die gute Form von Emmrich und Schneider, die technisch und taktisch besser waren, für einen überlegenen 4:1-Sieg sorgten. Sie überließen den Gästen nur den Ehrenpunkt.

Diesen eindrucksvollen Erfolg konnte das „schöne Geschlecht“ nicht für sich buchen. Die Leistungen unserer jungen Damen waren weniger zufriedenstellend. Willensstärke sowie technisches und taktisches Können müssen noch erheblich verbessert werden. Erst dann werden die Schwächen überwunden.

### UNSER TITELBILD

Der neue DDR-Damen-Mannschaftsmeister Medizin Berolina. Von links: Gabriele Fehl, Bettina Borkert, Carola Bluhm, Marlies Borkert, Veronika Koch, Editha Urbanski und ganz links Mannschaftsleiter Frank Bluhm. Foto: Trettin

den, um das Leistungsniveau unserer jungen Spielerinnen anzuheben.

Bedauerlich war, daß Petra Lehmann gegen die stärkste rumänische Nachwuchsspielerin Virginia Ruzici wegen Verletzung nicht antreten konnte und für sie Gerda Sauer einspringen mußte. Am Ende ergab es dadurch einen jederzeit sicheren 3:1-Sieg der Gäste.

Der Vizepräsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Karl-Heinz Sturm, fand bei der Siegerehrung sehr viel Anerkennende, aber auch kri-

### Verbandstrainer Heinz Schulze: Es gab Licht und Schatten!

Unter Leitung von Herrn Segarcean stellte sich mit den Junioren Neagsu, Almajan und den Juniorinnen Ruzici und Mihai eine sehr sympathische und disziplinierte Mannschaft vor. Gegen diese Nachwuchsspieler konnten unsere Junioren Emmrich und Schneider einen erfreulichen 4:1-Sieg feiern, die weil unsere Mädchen Lehmann, Domschke und Sauer mit 1:3 unterlagen.

Thomas Emmrich gewann seine beiden Einzel relativ glatt, wobei der Verlust des zweiten Satzes gegen Almajan nicht notwendig war. Botho Schneider, der nicht zu seiner Bestform fand, mußte gegen Neagsu über eine Niederlage quittieren. Jedoch im Doppel konnte er seine Leistung beträchtlich steigern, so daß wir hier mit 3:0 Sätzen klar gewinnen konnten. Insgesamt haben unsere jungen Spieler gute kämpferische Leistungen gezeigt. Dennoch ließ dieser weitere Vorbereitungswettbewerb für den Galea-Cup auch einige Schwächen erkennen, vor allem in technischen und taktischen Belangen.

Unsere Mädchen: Ihnen muß man bescheinigen, daß sie trotz der 1:3-Niederlage gut gekämpft haben. Gleich im ersten Spiel hatte es Petra Lehmann durchaus in der Hand, den ersten Punkt für uns zu gewinnen. Leider reichte ihre 5:2- und 4:1-Führung gegen Mihai nicht zum Sieg. Sie verlor den zweiten Satz noch mit 4:6, auch der dritte ging trotz gutem Kampfspiel mit 4:6 verloren. Guter Einsatz ist auch Christine Domschke zu bescheinigen, die gegen Mihai mit 8:6, 6:2 gewann. Petra Lehmann konnte am zweiten Tag nicht eingesetzt werden, da sie sich im Training eine Verletzung zugezogen hatte. Eine schwache Leistung boten

### Junioren

Schneider — Neagsu 6:1, 4:6, 1:6, Emmrich — Almajan 6:2, 6:8, 6:0, Emmrich/Schneider — Neagsu/Almajan 8:6, 5:7, 6:3, Emmrich — Neagsu 6:3, 6:4, Schneider — Almajan 8:6, 5:7, 6:3.

### Juniorinnen

Lehmann — Mihai 6:2, 4:6, 4:6, Domschke — Ruzici 3:6, 3:6, Domschke/Sauer — Ruzici Mihai 1:6, 3:6, Domschke — Mihai 8:6, 6:2.

tische Worte an die Adresse unserer Nachwuchsspieler.

Organisatorisch lief alles wie am Schnürchen ab. BFA-Vorsitzender Willy Brandt und Ferry Heinz wirkten mit ihren vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern als harmonisches Kollektiv — das obwohl mehr im Hintergrund arbeitend, an alles gedacht hat — und schufen damit die schon traditionellen guten Voraussetzungen für einen Erfolg.

Arthur Becker

Domschke/Sauer im Doppel, das mit 1:6, 3:6 glatt verloren ging.

Besonders auffallend bei unseren Mädchen waren wiederum die deutlichen athletischen Schwächen. Auch in der Technik und im taktischen Verhalten zeigten sich erhebliche Mängel, denen energisch zu Leibe gerückt werden muß. Inwieweit hier noch Verbesserungen möglich sind, hängt im Wesentlichen von der bewußten Einstellung zum Training ab.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß die Durchführung von Länderkämpfen, es war der dritte in diesem Jahr, neben den internationalen Turnieren eine wertvolle Bereicherung im Rahmen unserer Nachwuchsförderung darstellen. Sie sollten zielstrebig weiter ausgebaut werden.

### Nach Redaktionsschluß:

### 3 DDR-Siege in Zinnowitz

Drei von den fünf Konkurrenzen des XVII. internationalen Turniers in Zinnowitz gewannen unsere Damen, die damit einmal mehr die Kastanien aus dem Feuer holten. Das Damen-Einzel gewann Brigitte Hoffmann gegen Veronika Koch mit 6:4, 3:6, 6:2. Vorschüßende: Hoffmann — Riede 3:6, 6:4, 6:1; Koch — Sinina (UdSSR) 6:1, 6:7, 7:6. Ihren zweiten Erfolg feierte Brigitte Hoffmann im Doppel mit Hella Riede gegen Bettina Borkert/Veronika Koch mit 6:4, 7:6. Den dritten Erfolg gab es im Mixed in einem ebenfalls reinen DDR-Finale durch Veronika Koch/Emmrich mit 6:3, 3:6, 6:1 gegen Hella Riede/Rautenberg.

Im Herren-Einzel schied der letzte DDR-Spieler bereits im Viertelfinale aus: Emmrich — Petschenko (UdSSR) 3:6, 6:4, 4:6. Das Turnier gewann Rybarczyk (Polen) gegen Petschenko mit 6:4, 5:7, 6:2, 2:6, 6:4. Das sowjetische Paar Petschenko/Bobojedow siegte im Herren-Doppel gegen Varga/Szöczik mit 6:4, 4:6, 6:7, 6:3, 8:6. Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

Lesen Sie weitere Meldungen nach Redaktionsschluß auf Seite 4.

## VIII. Parteitag setzte Maßstäbe

Vom VIII. Parteitag gehen neue Impulse aus, die unser aktives Mitwirken am großen Programm der Partei der Arbeiterklasse anspornen. Alles für das Wohl der Menschen! Auch die Körperkultur und der Sport dienen diesem Grundsatz unseres Denkens und Strebens.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben werden die Sportler, dazu gehören auch wir rund 28 000 Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, ihren Beitrag leisten, um die von Partei und Staat gestellten großen Aufgaben auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sports zum Ruhme und zur Ehre unserer Deutschen Demokratischen Republik zu lösen.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, sprach auf dem VIII. Parteitag in seinem Bericht von der nie nachlassenden Aufmerksamkeit, die die Partei der Arbeiterklasse Körperkultur und Sport angedeihen läßt, damit sie zum Bedürfnis eines jeden einzelnen werden. Hier steht der Born unserer gewaltigen Kraft, aus der wir schöpfen können.

Neben den Leistungsaufgaben der jeweiligen Sportverbände unserer über zwei Millionen Mitglieder starken sozialistischen Sportorganisation, dem Deutschen Turn- und Sportbund, fordert mehr denn je auch der Freizeit- und Erholungssport noch mehr Rechte. Auch für uns Tennisplayer und ehrenamtliche Funktionäre heißt es daher, noch wirksamer zu werden, noch tatkräftiger und ideenreicher bei der Erfüllung des Freizeitgedankens im weissen Sport zu werden.

Wenn es auch nicht leicht sein wird, weil es nicht immer einfach zu lösende Probleme gibt, so bietet unser Sport mit seinen von den Sportmedizinern und Soziologen anerkannten, sehr großen gesundheitsdienlichen Werten doch ein sehr breites sportliches Betätigungsfeld für alt und jung.

Auch unser Beitrag, den der Parteitag gestellt hat, heißt daher: Alles für das Wohl der Menschen! Möglichst viele Bürger in den Sport einbeziehen!

## Glückwunsch den neuen Titelträgern

Sonderliga-Neuling Medizin Berolina gelang auf Anhieb der große „Wurf“ / Bei den Herren unterlag im alles entscheidenden Spiel der Unbesiegten die leicht favorisierte HSG Wissenschaft DHfK Leipzig dem Kampfgeist der Spieler der HSG Wiss. TU Dresden mit 4:5

Der Kampf um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft ist entschieden: Wissenschaft TU Dresden bei den Herren und Medizin Berolina Berlin bei den Damen heißen die neuen Titelträger. Die Dresdner erkämpften sich den Mannschaftstitel nun schon zum fünften Male in ihrer Geschichte, die Spielerinnen aus der Hauptstadt setzten sich gleich im ersten Jahr ihrer Sonderliga-Zugehörigkeit durch. Dennoch ist zweifellos der Erfolg der Dresdner die größere Überraschung. Wohl war die TU neben dem DDR-Mannschaftsmeister des letzten Jahres, Motor Mitte Magdeburg, (hatte aber einen größeren Aderlaß guter Spieler zu verkraften) und Vizemeister Medizin Potsdam mit zu den Anwärtern auf einen der vorderen Plätze gezählt worden, eindeutiger Favorit aber war die HSG Wissenschaft DHfK Leipzig.

Selten in den letzten Jahren war eine Mannschaft mit einer solchen Gala-Besetzung in den Titelkampf gegangen wie die Leipziger Sportstudenten. Mit fünf DDR-Ranglistenpielern in den Reihen, deren „schlechtester“ auf Platz 11 rangiert, schienen die Messestädter unschlagbar. Und dennoch schafften die Dresdner das scheinbar Unmögliche. Nachdem sie schon Medizin Potsdam und Motor Mitte Magdeburg jeweils knapp mit 5:4 Niedergerungen hatten, setzten sich die Dresdner im letzten Spiel der Saison auch gegen die DHfK mit 5:4 sensationell durch.

Dieser Spitzenkampf stand unter einem ungünstigen Stern. Schon am dritten Juni-Sonnabend angesetzt, mußten die Leipziger unverrichteter Dinge wieder abziehen — Dauerregen. Gleich am Tag darauf machten sie sich wieder in die Elbestadt. Auch diesmal Regenunterbrechung, aber am späten Abend standen die Dresdner als neuer Meister fest. Der Jubel kannte auf dem Weissen Hirsch keine Grenzen. Mehrere hundert Zuschauer hatten ihre Mannschaft begeistert angefeuert.

In der Tat hatten sie auch Grund zur Freude, denn ihre Dresdner, die außerdem noch das Handicap zu tragen hatten, daß Peter Weiß auf Grund einer Verletzung sowohl das Einzel als auch das Doppel zurückziehen mußte, sorgten für eine Überraschung nach der anderen. Wer konnte schon damit rech-

nen, daß Wolfgang Danicek mit einem klaren 8:6, 6:2-Sieg gegen den Galea-Cup-Aspiranten Peter Gutwasser die Dresdner mit 1:0 in Führung bringen konnte. Nicht minder überraschend der 6:2, 2:6, 6:4-Erfolg von Altmeister Claus Fritzsche gegen Gunnar Wolf, der als frischgebakener Leipziger Bezirksmeister nach Dresden kam. Und dann folgte sogar noch das 3:0. Obwohl Henner Hünninger bereits mit 9:11, 0:4 gegen Dr. Bernd Dobmaier im Rückstand lag, rief er mit 9:11, 7:5, 6:4 den Sieg noch an sich und wehrte dabei zwei Matchbälle des DDR-Vizemeisters ab.

Trotzdem gaben sich die Leipziger noch nicht geschlagen. Siege von Wolfgang Backhaus (kampflos gegen Weiß), Hans-Joachim Richter (8:6, 3:6, 6:4 gegen Manfred Danicek) und Jürgen Backhaus (6:3, 2:6, 6:3 gegen Ehrenlechner) bedeuteten nach den Einzeln den 3:3-Gleichstand. In den Doppeln noch eine weitere kämpferische Steigerung der Dresdner, die durch das kampflös abgegebene Spiel von Fritzsche/Weiß gegen Dr. Dobmaier/Richter zunächst mit 3:4 in Rückstand gerieten. Aber die Brüder Danicek (6:2, 3:6, 6:4 gegen Wolf/Gutwasser) und Hünninger/Ehrenlechner (9:7, 6:1 gegen die Brüder Backhaus) machten den TU-Sieg perfekt.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Herold Mönning

Merkur-Turnier  
Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten  
Tennissaiten für höchste  
Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.



# Leipzig: Überraschungen und Regen

Hannelore Sommerlatt zweifache Titelträgerin / Herren-Einzel: Wolf - Richter (beide DHfK) 6:0, 6:2 / Favorit Dr. Dobmaier nur im Herren-Doppel durch kampflosen Finalsieg mit Richter erfolgreich

An diese Leipziger Bezirksmeisterschaften werden Offizielle und Aktive sicher noch lange zurückdenken. An allen vier Turniertagen zwang der Regen immer wieder zu Unterbrechungen. So daß drei Endspiele erst neun Tage später ausgetragen wurden und dann hagelte es eine Überraschung nach der anderen. Mit zwei Titelgewinnen war Hannelore Sommerlatt (DHfK) am erfolgreichsten. Sie gewann das Damen-Einzel und mit Wolfgang Backhaus (DHfK) auch das Gemischte Doppel. Neuer Titelträger im Herren-Einzel wurde überraschend Gunnar Wolf (DHfK), im Herren-Doppel behaupteten sich Dr. Dobmaier / Richter (DHfK) und im Damen-Doppel hielten sich Dagmar Tänzer und Annelies Lindner (DHfK) die Meisterschaft. Damit gab es in allen fünf Konkurrenzen DHfK-Erfolge.

Ehe Gunnar Wolf im Herren-Einzel als neuer Meister feststand, hagelte es nur so Überraschungen. Es ist beinahe schon nicht denkbar, daß solche Spieler wie der DDR-Ranglistenfünfte Karl-Heinz Schwink (Lok Delitzsch) und Wolfgang Backhaus (DHfK) bei einer Bezirksmeisterschaft bereits in ihrem ersten Spiel scheitern. Wolfgang Backhaus unterlag nach zweistündigem, verbissenem Kampf mit 6:8, 6:3, 4:6 an seinem früheren Gemeinschaftskameraden Rainer Becker (Karl-Marx-Uni Leipzig) und noch sensationeller kam die 4:6, 3:6-Niederlage zu Karl-Heinz Schwink gegen Liebich, Nummer 5 in der Verbandsligamannschaft von Stahl Bad Lausick.

Dann ließ Hans-Joachim Richter (DHfK) die Favoriten ausscheiden. Konnte mit seinem 6:1, 5:7, 6:4-Erfolg im Viertelfinale gegen Peter Gutwasser (DHfK) noch gerechnet werden, so mußte der 6:4, 6:4-Sieg gegen den DDR-Vizemeister und Titelverteidiger Dr. Bernd Dobmaier in der Vorschlußrunde in den absoluten Überraschungen gezählt werden. Richter erwies sich in diesem Kampf einmal mehr als der große Taktiker, der sich auch auf dem nassen Platz hervorragend einstellte. Damit war nun Richter auch zum ersten Anwärter auf den Meistertitel avanciert, zumal sein Kontrahent Wolf einen leichten Weg in das Finale hatte.

Der DHfK-Spieler benötigte in der ersten Runde drei Sätze gegen Gerd Asperger (Aufbau Südwest Leipzig), auch gegen Ernst Bluhm von der zweiten DHfK-Vertretung hatte er einige Mühe (6:3, 7:5), bezwang später Rainer Becker und übersprang das Halbfinale kampflos, da sein Kontrahent Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) nach seinem Erfolg gegen Liebich wegen einer Verletzung nicht mehr antreten konnte.

Das Endspiel stellte noch einmal alles auf den Kopf. Nicht Richter war es, der das Spiel bestimmte, sondern Wolf steigerte sich in eine immer bessere Form. Richter fand diesmal einfach nicht die Mittel, um Wolf aus dem Spielrhythmus zu bringen. So wie Wolf in seinen Angriffssaktionen immer sicherer wurde, schlich sich bei Richter eine immer größere Nervosität ein;

später resignierte er sogar. So holte sich Wolf mit 6:0, 6:2 eindeutig zum ersten Mal den Leipziger Einzel-Titel. In Abwesenheit der Titelverteidigerin Sylvia Schneider (Aufbau Südwest Leipzig) bestimmten die beiden DHfK-Spielerinnen Hannelore Sommerlatt und Angelika Link das Geschehen im Damen-Einzel. Von ihnen hatte nur Angelika Link in der Vorschlußrunde gegen Annemarie Frick (Aufbau Südwest Leipzig) einige bange Minuten zu überstehen. Die Chefs hatten eine gute Nase, als sie die beiden Einzel-Endspiele - ganz gegen sonstige Gewohnheit - bereits am frühen Sonntagmorgen spielen ließen. Danach setzte einen Riesenguß die Plätze in der Nordanlage des Sportforums (Medizin Mitte/Lok Nordost) derart unter Wasser, daß an ein Weiterspielen nicht mehr zu denken war.

Dabei hatten die Zuschauer vor allem das Finale im Herren-Doppel mit großem Interesse erwartet. Hier hatte es am Tag zuvor schon zwei packende Halbfinalbegegnungen gegeben. Wolf / Gutwasser behaupteten sich nach einem dramatischen Ringen mit 1:6, 6:4, 6:3 gegen das Delitzscher Paar Schwink / Karl-Heinz Rast, während sich die größere Routine von Dr. Dobmaier / Richter mit 9:7, 6:4 gegen die Brüder Backhaus durchsetzte, nach dem die Brüder Wolfgang und Jürgen im ersten Satz bereits mit 4:1 geführt hatten. Auch als neun Tage später die restlichen drei Endspiele angesetzt wurden, kam es zum Herren-Doppel-Finale leider nicht. Gutwasser weilt an diesem Tag schon in Berlin, so daß Dr. Dobmaier/Richter den Titel geschenkt erhielten.

Im Damen-Doppel wurde die Kette der Überraschungen fortgesetzt. Dagmar Tänzer und Annelies Lindner kamen gegen die beiden Einzel-Finalistinnen Hannelore Sommerlatt und Angelika Link zu einem 6:4, 6:1-Sieg. Sommerlatt und Link fanden einfach nicht zu ihrem Spiel und wurden immer unsicherer. Im Mixed-Finale standen sich die beiden Backhaus-Brüder gegenüber. Hannelore Sommerlatt/Wolfgang Backhaus hatten gegen Dagmar Tänzer/Jürgen Backhaus mit 6:2, 4:6, 6:2 das bessere Ende für sich.

Rolf Becker

## Bezirks-Ranglisten

### Potsdam

#### Herren

1. Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
2. Peter Salecker (Medizin Potsdam)
3. Jörg Lochmann (Motor Hennigsdorf)
4. Joachim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
5. Bernd Wulsten (Motor Hennigsdorf)
6. Gerhard Püffeld (Motor Hennigsdorf)
7. Volker Graech (Medizin Potsdam)
8. Peter Glück (Medizin Potsdam)
9. Harald Erxleben (Motor Hennigsdorf)
10. Gerhard Weiher (Motor Süd Brandenburg)

#### Damen

1. Irmgard Jacke (Motor Hennigsdorf)
2. Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
3. Christa Hohensee (Motor Hennigsdorf)
4. Christiane Schulz (TSV Stahnsdorf)
5. Hannelore Prüfer (Turbine Neuruppin)
6. Karin Schwarz (TSV Stahnsdorf)
7. Dorothea Fritsche (TSV Stahnsdorf)
8. Roswitha Bethge (Medizin Potsdam)
9. Ute Friebe (TSV Stahnsdorf)
10. Elke Starfinger (Motor Hennigsdorf)

### Magdeburg

#### Herren

1. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
  2. Rolf-Jürgen Brunotte (M. M. Magdeburg)
  3. Gerhard Waldhausen (Einheit Wernigerode)
  4. Lothar Nitschke (M. M. Magdeburg)
  - 5.-6. Heiner Bötzel (M. M. Magdeburg)
  7. Hans-Joachim Pöschke (M. M. Magdeburg)
  - 8.-9. Guido Jacke (Motor Mitte Magdeburg)
  - Ulrich Klette (Motor M. Magdeburg)
  10. Klaus Schrader (Motor M. Magdeburg)
  11. Wildfried Baltzer (Motor M. Magdeburg)
  12. Klaus Dürr (Chemie Schönebeck)
  13. Michael Faber (Einheit Wernigerode)
  14. Dieter Genger (Einheit Magdeburg)
  15. Manfred Lillie (Einheit Burg)
  16. Gerhard Lasch (Einheit Salzwedel)
  17. Uwe Sarimba (Lok Halberstadt)
  18. Peter Rudolph (Einheit Magdeburg)
  19. Manfred Augustin (Lokomotive Stendal)
  20. Schukies (Aufbau Börde Magdeburg)
- Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Bernd Liebe (Motor Südost Magdeburg), Peter Fahrmann, Klaus Heinrich und Hans-Joachim Luttrupp (alle Motor Mitte Magdeburg).
- Ranglistenstärke besitzt: Gerd Zumppe (Lokomotive Halberstadt).

#### Damen

1. Heidemarie Blume (Motor Mitte Magdeburg)
  2. Brigitte Strecker (Motor Mitte Magdeburg)
  3. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg)
  4. Christiane Neß (Motor Mitte Magdeburg)
  - Jutta Hoberg (Motor Mitte Magdeburg)
  - 5.-6. Doris Dirks (Aufbau Börde Magdeburg)
  - Lieselotte Hildebrandt (Aufbau Börde)
  - Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg)
  9. Marlies Dietrich (Motor Mitte Magdeburg)
  10. Erika Brose (Motor Südost Magdeburg)
- Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Sylvia Conradi, Sibylle Kunstmann und Rotraut Spieß (alle Motor Mitte Magdeburg).

**Herren-Einzel, 3. Runde:** Dr. Dobmaier - K.-H. Rast 6:1, 6:0, Richter - Gutwasser 6:1, 5:7, 6:4, Wolf - Rainer Becker 6:2, 6:3, Brauße - Liebich 6:2, 6:3, Vorschlußrunde: Richter - Dr. Dobmaier 6:4, 6:4, Wolf - Brauße o. Sp., Schlußrunde: Wolf - Richter 6:0, 6:2.

**Damen-Einzel, 3. Runde:** Link - Frunßer (Ch. Böhlen) 6:2, 6:1, Frick - Silber (Lok Mitte Leipzig) 7:5, 6:2, Tänzer - Dünger (Ch. Torgau) 6:2, 6:2, Sommerlatt - Heine (Medizin Wurzen) 6:2, 6:3, Vorschlußrunde: Link - Frick 6:2, 8:6, Sommerlatt - Tänzer 6:1, 6:1, Schlußrunde: Sommerlatt - Link 6:3, 6:0.

**Herren-Doppel, Vorschlußrunde:** Dr. Dobmaier/Richter - Backhaus/Backhaus 9:7, 6:4, Wolf/Gutwasser - Schwink/Rast 1:6, 6:4, 6:3; Schlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter - Wolf/Gutwasser o. Sp.

**Damen-Doppel, Vorschlußrunde:** Sommerlatt/Link - Schlicke/Görne (Turbine Leipzig/DHfK) 6:4, 6:3, Lindner/Tänzer - Silber/Zeibig (LVB Leipzig) 10:8, 6:3; Schlußrunde: Lindner/Tänzer - Sommerlatt/Link 6:4, 6:1.

**Gemischtes Doppel, Schlußrunde:** Sommerlatt/W. Backhaus - Tänzer/J. Backhaus 6:2, 4:6, 6:2.

# Berlin: Zwei Titel an Veronika Koch

Herren-Einzel: Mauß - Taterczynski 6:2, 6:8, 6:4 / Damen-Einzel: Veronika Koch - Helga Taterczynski 6:4, 5:7, 7:5 / Herren-Doppel: Taterczynski/Wegner - Naumann Darge 6:2, 6:2 / Damen-Doppel: Koch/Borkert - Taterczynski/Becker 4:6, 6:2, 6:4

Die diesjährigen Berliner Meisterschaften, die bei den Herren mit 48 Teilnehmern eine ausgesprochen gute Besetzung aufwies, litten unter Regen. Es gab nur wenige Regenspauzen, so daß die Bereitschaft zahlreicher Aktiver hoch anzurechnen ist, selbst bei Regen (wenn es nieselte, versteht sich) zu spielen, um die Titelkämpfe termingerecht abzuwickeln. Auch an dieser Stelle gebührt ihnen ein großes Dankeschön. Überraschungen hat es nicht gegeben, von kleinen abgesehen, die aber aufgrund der Papierform schon „drin“ waren. Gefehlt hat von den aussichtsreichen Titelanwärtern Werner Rautenberg (Medizin NO), dessen Nierenerkrankung von seinem Mannschaftskameraden Dr. Wormuth auskuriiert wurde.

Im Herren-Einzel haben sich die turniererfahrenen Spieler wie „Tater“ Taterczynski und Mauß gegenüber dem nachdrängenden Nachwuchs erneut durchgesetzt. Das Finale um den Titel bestritten dann auch diese beiden Routiniers, die sich einen dramatischen Kampf lieferten. Mauß sah nach dem 6:2 und der 5:1-Führung im zweiten Satz schon wie der sichere neue Titelträger aus, aber „Tater“ riskierte dann alles und glich mit 8:6 aus. Im dritten Satz hatte er es dann in der Hand, als er beim Stande von 4:3 bei eigenem Aufschlag mit 40:0 führte.

Nicht umsonst bezeichnet man ja Tennis als eines der härtesten Nervenspiele - Mauß behielt die Nerven und riß Sieg und Meisterschaft noch aus dem Feuer: 6:2, 6:8, 6:4. Dafür rehabilitierte sich Taterczynski im Herren-Doppel mit der ausgezeichneten Unterstützung seines Partners Wegner, die als überlegenes Paar ungefährdet zu Meisterehren gelangen - in der Schlußrunde 6:2, 6:2, gegen Neumann/Darge.

Auch im Damen-Einzel stand Helga Taterczynski vor einem Sieg. In den spielentscheidenden Phasen hatte sie aber im Finalmatch gegen Veronika Koch, um einige Jahre jünger und auch ein wenig schneller, nicht den

Mut zum Risiko. Die Humboldt-Studentin Veronika Koch traute sich mehr zu, sie spielte auch härter und holte sich damit den wichtigen Punkt zum schwer erkämpften 6:4, 5:7, 7:5-Sieg. Zu ihrem zweiten Titelgewinn kam Veronika Koch im Damen-Doppel zusammen mit ihrer langjährigen Partnerin Bettina Borkert. Beide hatten als eingespieltes Paar von vornherein die größeren Chancen, die sie gegen die Friedrichshagener Taterczynski/Becker allerdings erst nach hartem Kampf in drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:4 wahrnahmen. Der Mixed-Titel wurde nicht ausgespielt.

**Herren-Einzel, 1. Runde:** Budak - Seeger 6:2, 6:3, Labahn - Menke o. Sp., Hildebrandt - Klehr 6:0, 6:4, Dr. Roth - Naumann 6:4, 6:3, Braun - Kleinschmidt 7:5, 6:1, Kaltschmidt - Hackmesser 6:3, 6:3, Luther - Frick o. Sp., Arndt - Hinze 6:1, 6:8, 6:3, Peglau - D. Emmrich 7:5, 6:4, Pitke - Senger o. Sp., Frommhagen - H. Roth 6:3, 6:8, 6:3, A. Csongar - Grothe 6:4, 5:7, 6:2, Schaffranke - Stier 6:3, 6:4, Hollersen - Elze o. Sp. Übel - Starrost 7:9, 6:3, 6:1, Pfeiffer - John o. Sp.; 2. Runde: Labahn - Budak 6:4, 6:2, Dr. Roth - Hildebrandt 7:5, 6:2, Darnehl - Neumann o. Sp., Pöschke - Braun 6:1, 6:1, Kaltschmidt - Luther 4:6, 6:3, 6:3, Wegner - Meyer 6:1, 6:2, Bormann - Zell 3:6, 6:1, 6:0, Peglau - Arndt 6:3, 6:3, Piffke - Frommhagen 8:10, 6:4, 6:4, Metzsig - Csongar 7:5, 6:0, Mauß - Schaffranke 6:3, 8:6, Hollersen - Darge 7:5, 2:6, 6:0, Pfeiffer - Übel 6:4, 7:5; 3. Runde: Taterczynski - Labahn 6:2, 6:1, Darnehl - Dr. Roth 7:5, 5:7, 6:2, Pöschke - Kaltschmidt o. Sp., Neumann - Wegner 6:3, 6:2, Bormann - Peglau 6:4, 6:3, Metzsig - Piffke 6:4, 6:2, Mauß - Hollersen 6:2,

6:0, Blauemann - Pfeiffer 7:5, 6:1, 4. Runde: Taterczynski - Darnehl 6:0, 6:3, Neumann - Pöschke 3:6, 6:3, 6:4, Bormann - Metzsig 8:6, 6:2, Mauß - Blauemann 7:5, 6:2, Vorschlußrunde: Taterczynski - Neumann 6:1, 6:4, Mauß - Bormann 6:2, 7:5; Schlußrunde: Mauß - Taterczynski 6:2, 6:8, 6:4.

**Damen-Einzel, 1. Runde:** Schmidt - Opitz 6:2, 6:4, Kohls - Protz o. Sp., Nürck - Seiffert 6:4, 6:2, Fehl - Baade o. Sp., Schröder - Wegehaupt 6:2, 6:4, Grünzner - Graumann o. Sp., Urbansky - Lipinski o. Sp., 2. Runde: Taterczynski - Schmidt 6:0, 6:1, Nürck - Kohls 6:2, 6:4, Stober - Fehl 6:3, 4:6, 6:4, Becker - Schröder 6:1, 7:5, Bettina Borkert - Grünzner 6:1, 6:1, Marlies Borkert - Kleinschmidt o. Sp., Urbansky - Csongar o. Sp., 3. Runde: Taterczynski - Nürck 6:0, 6:1, Becker - Stober 4:6, 6:0, B. Borkert - M. Borkert 6:1, 6:3, Koch - Urbansky 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Taterczynski - Becker 6:2, 6:2, Koch - B. Borkert 6:3, 6:0; Schlußrunde: Koch - Taterczynski 6:4, 5:7, 7:5.

**Herren-Doppel:** Taterczynski/Wegner - Luther/Kiehr 6:1, 6:2, J. Blauemann/Darnehl - Pfeiffer/Hackmesser 6:2, 6:3, Metzsig/Arndt - Pöschke/Labahn 6:2, 0:6, 6:1, Naumann/Darge - Bormann/Hollersen 6:4, 3:6, 7:3; Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Fehl/M. Borkert 6:0, 6:0, Taterczynski/Becker - Nürck/Stober 6:4, 2:6, 6:4; Schlußrunde: Koch/Borkert - Taterczynski/Becker 4:6, 6:2, 6:4.

**Damen-Doppel, 1. Runde:** Koch/B. Borkert - Schröder/Wegehaupt 6:0, 6:1, Fehl/M. Borkert - Seiffert/Opitz 6:2, 6:2, Nürck/Stober - Grünzner/Bartz 6:3, 6:4, Taterczynski/Becker - Schmidt/Kohls 6:0, 6:0, Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Fehl/M. Borkert 6:0, 6:0, Taterczynski/Becker - Nürck/Stober 6:4, 2:6, 6:4; Schlußrunde: Koch/Borkert - Taterczynski/Becker 4:6, 6:2, 6:4.

## Wimbledon 1971 Nur ein Titel erfolgreich verteidigt

Bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen im westlichen Londoner Vorort Wimbledon wurde nur ein Titel mit Erfolg verteidigt: Das Herren-Einzel durch den australischen Professional John Newcombe gegen USA-Amateurspieler Stan Smith mit 6:3, 5:7, 2:6, 6:4, 6:4. Ein rein australisches Finale gab es bei den Damen, in dem die favorisierte Vorjahressiegerin Margaret Court von ihrer 19jährigen Landsmännin Evonne Goolagong mit 6:4, 6:1 zum Schluß klar bezwungen wurde.

In den Doppelkonkurrenzen gab es Titel-erfolge der Professionals. Herren-Doppel: Laver/Emerson (Australien) gegen Ashe/Ralston (USA) 4:6, 9:7, 6:8, 6:4, 6:4; Mixed: Billie Jean King/Davidson (USA-Australien) - Margaret Court/Riessen (Australien - USA) 3:6, 6:2, 15:13; Damen-Doppel: Billie Jean King/Rosemary Casals - Margaret Court/Evonne Goolagong 6:3, 6:2.  
Ausführlich im nächsten Heft.

## Stets gleichmäßige Besspannungshärte durch Maschinenbesspannungen

Dieser Vorteil für den Turnierspieler brachte 83 gewonnene DDR-Meisterschaften

Machen auch Sie davon Gebrauch beim

# Tennisspezialisten HEINZ BEHNKE

Verzogen nach:

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse  
Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

## Fußarbeit das A und O des Tennisspiels

Es sollte nicht vergessen werden, daß Tennis ein individuelles Spiel ist, was sowohl bedeutet, daß man Tennis (lies Anleitungen) auch mit individuellen Augen betrachten soll. Klar und einfach heißt das, daß man in allen Tennisanleitungen größtmöglichst Rücksicht nehmen soll auf die persönliche, dem Individuum speziell eigene Art. Mit anderen Worten, ein gekrümmter Arm oder eine andere Haltung brauchen bisweilen nicht immer unbedingt falsch zu sein. Das interessanteste und uns wohl am meisten bekannte Beispiel einer unorthodoxen Technik ist der Italiener Fausto Gardini, der trotz seines ungeschickt wirkenden und seines unnachahmlichen Spielstiles der Weltklasse angehörte. In diesem Zusammenhang scheint es auch wichtig, darauf hinzuweisen, daß sich kaum ein Spieler der Weltklasse exakt der gleichen Technik eines anderen Klasespielers bedient. Sie haben die Technik nach ihren individuellen Voraussetzungen geformt und so einen eigenen Stil entwickelt, der von anderen auch als „schön“ und richtig anerkannt werden muß.

Mit diesen Zeilen möchte ich erklären, daß es sich für den Trainer immer gut auszahlt, wenn er nicht an einer besonderen Technik hartnäckig festhält und sich darauf festlegt. Bemerkte man später, daß trotz intensiven Übens und Trainierens dem Schüler dieses und jenes nicht gelingen will, muß die individuelle Unterweisung mit ins Trainingsprogramm übernommen werden. Ich will nun in aller Kürze die Eigenschaften nennen, was sich beim Erlernen des Tennisspiels als die wichtigsten ansehen:

1. Zurückführung des Schlägers.
2. Schwerpunktverlagerung.
3. Ausschwingen (swing-pending).
4. Fußarbeit und ihre Bedeutung.
5. Geduld im Spiel.

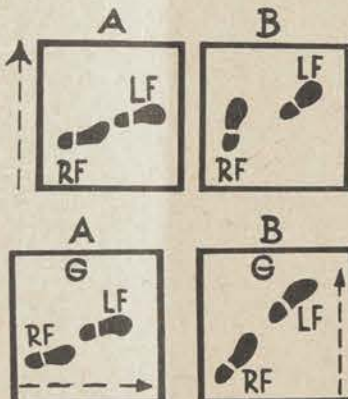
Meine Empfehlungen und Trainingsratschläge gehen nicht ins Detail, sondern ich will mit anderen Sportarten Parallelen ziehen, um so stärker beleuchten zu können, was ich meine.

**1. Zurückführung des Schlägers:** Für einen Neuling empfehle ich, daß er den Tennisschläger zurückführt bevor der Ball das Netz passiert hat. Bei Spielern, die bereits über das Anfängerstadium hinaus sind, schlage ich vor, den Schläger in eine zurückgenommene Lage zu bringen, bevor der Ball in der eigenen Spielhälfte aufgesprungen ist. Bei Fortgeschrittenen soll der Schläger sofort zurückgenommen werden, wenn man sich darüber klar ist, wie man den Ball schlagen will – als Vorhand oder Rückhand. Also den Schläger zuerst zurückführen, und dann einen Schritt zum Ball hin. Der Schlagarm kann beim Zurücknehmen etwas gebeugt sein. Spitzenspieler nehmen das Racket etwas später zurück.

**2. Schwerpunktverlagerung:** Diese Phase des Lernens sehe ich als höchst wesentlich an. Beim Erlernen des Tennisspiels kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, den Körper in den Schlag zu „legen“, worunter die Schwerpunktverlagerung vom hinteren auf den vorderen Fuß zu verstehen ist. Zum Veranschaulichen nachstehende Zeichnung (der Rechtshänder schlägt eine Vorhand).

Beispiel 1: Spieler A verläßt sich nur auf seine Armkraft im Schlag, während er das Körpergewicht vom Gegner weg verlagert (siehe Spielrichtung). Spieler B dagegen kombiniert beim Schlag die Armkraft mit dem Körpergewicht. Der Schlageffekt bleibt selbstverständlich

größer, und als direkte Folge davon stellt er den Gegner mit dem Return vor ein größeres Problem. Beispiel 2 unterstützt meine Theorie noch besser.



Zeichenerklärung: G = Gegner; RF = rechter Fuß; LF = linker Fuß.

Beide Beispiele interpretieren auch einen Boxer, der den entscheidenden k.o.-Schlag führen will. Im Beispiel des Spielers A setzt der Boxer nur seine Armkraft ein, während sich das Körpergewicht schon vom Gegner weg bewegt (siehe gestrichelten Pfeil). Beim Beispiel des Spielers B bekommt der Gegner die Armkraft und das Körpergewicht zu spüren, indem er den vorderen Fuß schnell gegen den Gegner vorschiebt. Die Folge davon wird ein bedeutend größerer Schlageffekt sein, und vielleicht ein Auszählen bis zehn. In jedem Fall sind die Voraussetzungen dafür bedeutend größer beim Beispiel B.

**3. Ausschwingen (swing-pending):** Beim Studium der besten Spieler beispielsweise beim Stockholmer open-Turnier ergab sich durch eine sorgfältige „Buchführung“ über die verschiedenen Schläge eine Gemeinsamkeit aller „Asse“, und zwar das Ausschwingen des Schlägers bzw. Schlagarmes. Beim Üben mit den Schülern ist also auf die Bedeutung dieses swing-pending ebenfalls ein großer Wert zu legen. Warum?

Denken Sie sich einen Fußballspieler, der annimmt, einen Ball hart schießen zu müssen und der dann unmittelbar nach dem Stoß das Bremsen seines Beines einleitet, anstatt ganz natürlich das

Bein frei vorwärts-aufwärts von selbst schwingen bzw. pendeln zu lassen. Dieses Beispiel – weil anatomisch eine natürliche Bewegung – gilt auch für Tennis. Ich meine, daß es falsch sei, mit dem Abstoppen zu beginnen, wenn man beispielsweise einen Grundschlag oder Aufschlag ausgeführt hat, weil sich dadurch der Schlageffekt verringert.

**4. Fußarbeit:** Die ideale Ausgangsstellung sind leicht federnde Knie mit dem Schwerpunkt auf den Zehenspitzen. Jeder Laufschrift setzt doch den Start auf den Zehenspitzen voraus. Im unmittelbaren Bereich am Mittelpunkt der Grundlinie soll man kurze und leicht federnde Toppelschritte machen. Auf eRturnbälle, die unter anderem von der gegenüberliegenden Grundlinie kommen, muß ich doch, um mich in Bewegung zu setzen, mit kurzen Schritten beginnen, um dann – je länger man läuft – zu mehr normalen Schritten überzugehen.

Gleich nach dem Schlag „versündigen“ sich am meisten die Jugendlichen. Sie stehen eine Zehntel Sekunde zu lange still und beobachten, ob der Ball „drin“ ist oder ins „Aus“ geht, anstatt sich unmittelbar nach dem Schlag in die Spielfeldmitte zu begeben, um dort den nächsten Ball zu erwarten. Das gilt für alle Bälle.

**5. Geduld beim Spiel:** Man kann nicht genügend oft auf die Bedeutung hinweisen, wie wichtig es ist, Geduld aufzubringen. Das heißt, zu lernen, beispielsweise den Ball mit größter Länge zu schlagen, um dadurch den Gegner zu Fehlern zu verleiten. Wird der Gegner unsicher oder in seinen Schlägen kürzer, dann muß man ihn mit flacheren Bällen attackieren und nun möglichst schnell Punkte machen, weil dann der Gegner nervös und damit noch unsicherer werden kann.

Es ist so, um ein Vergleichsbeispiel zu bringen, als ob man beginnt Klavier zu spielen. So bilde ich es mir ein. Man beginnt zuerst mit einfachen Etüden, und geht dann nach mehrjährigem Üben zu schwierigen Mozartstücken über.

(Übersetzung: Ernst Elert, Berlin).

(Fortsetzung von Seite 5)

4:2 zgz; Vorschlußrunde: Koch - Link 6:3, 6:2, Hoffmann - Stober 0:6, 6:4, 6:1; Schlußrunde: Koch - Renate Hoffmann 6:3, 6:1.

Herren-Doppel; 1. Runde: Heinz/Schmidt - Seeger/Schulze 9:2, Geithe/Machalett - Neubert/Wilhelm 9:5, Biermann/Fernitz - Hackenberger/Schulze 9:2, Backhaus/Lehmann - Rapsch/Schlegelmilch 9:0, Mauß/Borrmann - Petrik/Simon 9:4, Graubner/Seedig - Beyer/Güthoff 9:3, Hollersen/Darnehl - Starost/Könnemund 9:3, Weiß/Weise - Schwabe/Behme o. Sp; 2. Runde: Heinz/Schmidt - Geithe/Machalett 9:3, Backhaus/Lehmann - Biermann/Fernitz 9:6, Mauß/Borrmann - Graubner/Seedig 9:3, Weiß/Weise - Hollersen/Darnehl 9:2; Vorschlußrunde: Heinz/Schmidt - Backhaus/Lehmann 6:3, 6:4, Weiß/Weise - Mauß/Borrmann 7:5, 4:6, 10:8; Schlußrunde: Weiß/Weise - Heinz/Schmidt ohne Spiel.

Damen-Doppel; 1. Runde: Kopischke/Becker - H. Koch/Leczarski 9:6, Herte/Sander - Scheel/Dadischek 9:2, Rose/Baude - Knobloch/Hesse 9:6; 2. Runde: oKch/Nürk - Kopischke/Becker 9:0, Tänzer/Holzweißig - Pöschel/Hickmann 9:1, Link/Sprieß - Herte/Sander 9:5, R. Hoffmann/Stober - Rose/Baude 9:3; Vorschlußrunde: Koch/Nürk - Tänzer/Holzweißig 6:2, 6:3, Hoffmann/Stober - Link/Sprieß 6:3, 6:1; Schlußrunde: Hoffmann/Stober - Koch/Nürk 6:4, 4:6, 6:3.

## Cottbus: 4 neue Titelträger

Die Jugend setzte sich erstmals erfolgreich durch! Das ist das Fazit der Bezirksmeisterschaften 1971, die abermals auf der schönen Tennisanlage in Spremberg stattfanden. Lediglich Ingrid Zilz (Medizin Cottbus) gelang es im Damen-Einzel diesmal gegen Frau Schüller (Aktivist Lauchhammer) mit 6:2, 6:1 ihren Titel erfolgreich zu verteidigen.

Der Titelträger im Herren-Einzel der Jahre 1968-1970, Günter Schmidt (Einheit Spremberg), mußte sich im Endspiel Jürgen Wiesner (Aktivist Lauchhammer) mit 2:6, 4:6 beugen. Damit gelang es Jürgen Wiesner sich für die Final-Niederlagen der letzten Jahre zu revanchieren. Aus dem Feld der 28 Teilnehmer hatte sich Wiesner gegen Schulze (Cottbus), Scholta (Weisswasser) und Matuschka (Cottbus) für das Endspiel qualifiziert, während Schmidt Seidel (Weisswasser), Ludwig (Spremberg) und Anders (Elsterwerda) ausschaltete.

Im Herren-Doppel setzte sich auf Anhieb die neue Paarung Wiesner/Kochrube (Lauchhammer) gegen die Titelverteidiger Schmidt/Kowalla (Spremberg) mit 4:6, 6:3, 6:1 erfolgreich durch.

Die Damen-Doppelkonkurrenz entschied Zilz/Paulisch (Cottbus) mit 6:2, 6:4 gegen Müller/Marenz (Elsterwerda) für sich.

Abschließend gebührt der BSG Einheit Spremberg und ihren Trainingsorganisatoren, an der Spitze mit Werner Sallmann als Turnierleiter, für die reibungslose Durchführung der Bezirksmeisterschaften – trotz schlechten Wetters und fehlendem Platzmeister – der Dank aller Teilnehmer.

Werner Ludwig  
Herren-Einzel: Achtel-Finale: Schmidt - Seidel 6:0, 6:1; Ludwig - Kochrube 6:2, 4:6, 6:2; Klot - Raddy sen. 6:2, 6:3; Anders - Keller 6:1, 6:4; Matuschke - Schliack 6:1, 6:4; Unger - Oelschläger 6:3, 5:7, 6:0; Scholta - Petrick 5:7, 6:3, 6:3; Wiesner - Schulze 4:6, 6:1, 6:4; Viertel-Finale: Schmidt - Ludwig 6:1, 6:0; Anders - Klot 6:2, 6:1; Matuschke - Unger 6:0, 6:4; Wiesner - Scholta 4:6, 6:0, 6:0. Halbfinale: Schmidt - Anders 6:0, 6:4; Wiesner - Matuschke 2:6, 6:2, 6:2. Finale: Wiesner - Schmidt 6:2, 6:4.

Damen-Einzel: Halbfinale: Zilz-Munke 6:0, 6:1; Schüller - Marenz 6:2, 6:3. Finale: Zilz - Schüller 6:2, 6:1.  
Herren-Doppel: Viertel-Finale: Schmidt/Kowalla Raddy-Thate 6:3, 6:3; Scholta/Seidel - Petrick/Ludwig 6:4, 6:3; Keller/Unger - Schliack/Fechner 6:2, 4:6, 6:4; Wiesner/Kochrube - Anders/Oelschläger 6:3, 6:1. Halb-Finale: Schmidt/Kowalla - Scholta/Seidel 6:2, 6:4; Wiesner/Kochrube - Keller/Unger 6:0, 6:1. Finale: Wiesner/Kochrube - Schmidt/Kowalla 4:6, 6:3, 6:1. Damen-Doppel: Halbfinale: Zilz/Paulisch - Munke/Nickel 6:1, 4:6, 6:4; Müller/Marenz - Schüller/Maass 6:4, 6:3. Finale: Zilz/Paulisch - Müller/Marenz 6:2, 6:4.

Mixed: Halbfinale: Zilz/Schmidt - Richter/Schulze 9:0; Schüller/Wiesner - Paulisch/Klot 9:7. Finale: Zilz/Schmidt - Schüller/Wiesner 4:6, 6:0, 6:2.

## Gold an Annelies Schreck (Berlin)

Eine ganz besondere Freude ist es für uns, heute einmal eine „goldene“ Tennisfunktionärin vorzustellen – Annelies Schreck (SG Friedrichshagen). Nach langer, langer Zeit können wir also wieder eine Tennisfreundin beglückwünschen, die für ihr langjähriges und ehrenamtliches Wirken mit der Ehrennadel des Deutschen Tennisverbandes der DDR in Gold ausgezeichnet wurde. Mit dieser Verbandschreihung ist ihre mehr im Stillen, bei Turnieren kaum auffallende und doch so wichtige Arbeit (mit der eine Veranstaltung steht und fällt), geehrt worden.



Für diese hochverdiente Auszeichnung auch an dieser Stelle die herzlichste Gratulation, verbunden mit allen guten Wünschen für ein weiteres erfolgreiches Wirken für unseren schönen Sport, mit dem Annelies Schreck nach dem Wohnwechsel ihrer Eltern Anfang der 30er Jahre von Holland nach Berlin aufs engste verbunden ist. Vor allem als erfolgreiche Funktionärin und Organisatorin zeichnete sie sich aus. Schon bei der Premiere des „Tennisturniers des Ostens“ in Friedrichshagen war Annelies Schreck dabei und erinnert sich gern voller Begeisterung an die damaligen Rekordbesetzungen auch der Herren-B-Klasse mit 180 Meldungen und mehr. Auch beim I. internationalen Zinnowitz-Turnier gehörte sie zur Turnierleitung, arbeitete jahrelang in der Spiel- und Wettkampfkommision des BFA Berlin, war BFA-Vize, bis 1970 Staffelleiter der Stadtliga und seit drei Jahren ist sie Mitglied der Ranglistenkommission des DTV-Präsidiums.

## Dresden: Regen, Regen und immer wieder Regen!

Herren-Einzel: Hünninger - M. Danicek 6:4, 2:6, 6:3 / Damen-Einzel muß nachgespielt werden: Finalpaarung Johannes - Preibisch / Zwei Doppel-Titel für ewig junge Eva Johannes / Mixed durch Los entscheiden / Hünninger holte sich zweiten Erfolg mit Roman im Herren-Doppel gegen die eingespielten Gebrüder Danicek mit 6:4, 2:6, 6:3

Vom 11. bis 13. Juni waren die Tennisplätze im Dresdner Waldpark der Austragungsort der diesjährigen Bezirksmeisterschaften. Um die Titel bewarben sich dieses Mal 31 Herren und 17 Damen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies allerdings eine geringere Beteiligung, die aber durch die momentane Ballsituation begründet war. Leider war das für Dresden sprichwörtliche Regenwetter auch zu den Bezirksmeisterschaften in seiner ganzen „Schönheit“ vertreten. Am Freitag konnte man noch von Tenniswetter sprechen, der Sonnabend und Sonntag waren wiederum den „Wasserspielen“ vorbehalten.

Bedingt durch die starken Regenfälle am Sonntag und die dadurch völlig aufgeweichten Plätze - die Platzmeister leisteten hier vorbildliches, um immer wieder spielbereite Plätze zu haben - konnten in drei Konkurrenzen die Meister nicht ermittelt werden.

## Ergebnislisten weiterleiten!

Erneut möchten wir die Bitte an alle Turnierleitungen von Turnierveranstaltungen, DDR- und auch Bezirksmeisterschaften wiederholen, die Ergebnislisten an das Generalsekretariat des Deutschen Tennisverbandes der DDR (1055 Berlin, Storkower Straße 118) bzw. an die Ranglistenkommission zu Händen der Sportfreundin Annelies Schreck (1162 Berlin-Friedrichshagen, Stillerszeile 43) einzusenden.

Lediglich das Endspiel im Damen-Doppel gelangte am Sonntag Vormittag auf dem einzig spielfähigen Platz von insgesamt 14 zur Verfügung stehenden zwischen zwei Regengüssen zur Austragung.

Die Paarung lautete hier Johannes/D. Hubacek gegen Preibisch/Wolf. Die Titelverteidiger Domschke/Sauer ver-

## Zahlenspiegel des XIII. Dresdener Turnieres (Nachtrag)

Nach dem kommentierenden Bericht über das Dresdner Nachwuchsturnier veröffentlichen wir heute den Ergebnis-spiegel.

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Dr. Klingbeil - Prescher 4:6, 7:5, 6:1; Rast - Kohl 6:1, 6:4; Wolf - Biermann 6:1, 6:1; Musil - Linke 6:2, 6:1; Weise - Bero 9:7, 6:4; Rudolph - Jülich o. Sp., Ehrenlechner - Matuschke 6:3, 6:1; Heidrich - Dr. Watteyne 6:4, 6:4; Weiß - Enke 6:1, 6:1; Taterczyński - Kirchner 6:4, 6:2; Hünninger - Darge 6:0, 6:1; Rocek (CSSR) - Lehmann 6:2, 6:0; M. Danicek - Neumann 6:0, 6:1; Walther - Dr. Bonikau 6:3, 7:5; Fritzsche - Schaf-franke 6:0, 6:1; Peglau - Dr. Bergmann 3:6, 6:2, 8:6; Borrmann - Krebs 1:6, 6:3, 6:1; W. Danicek - Backhaus 6:3, 6:4; Heinz - Pasternack 6:1, 6:2; Gutwasser - Pöschk 4:6, 7:5, 6:0; Arndt - Starost 6:1, 6:0; 2. Runde: Kascak (CSSR) - Hollersen 6:1, 6:3; Gorka - Heino o. Sp., Dr. Klingbeil - Lommatsch 6:2, 6:2; Wolf - Rast 6:4, 6:2; Musil - Weise 6:0, 4:6, 6:3; Ehrenlechner - Rudolph 6:3, 6:2; Weiß - Heidrich 6:2, 6:0; Hünninger - Taterczyński 6:4, 0:6, 6:1; Rocek - M. Danicek 6:2, 6:2; Fritzsche - Walther 6:2, 6:2; Borrmann - Peglau 7:5, 3:6,

12:10; Schlusfrunde: Taterczyński - Hoffmann 3:6, 6:2, 6:4.

**Herren-Doppel:** 1. Runde: H. Schulze/Pasternack - Metzsig/Arndt 6:4, 7:5; Neumann/Darge - Graubner/Bernholz 10:8, 4:6, 6:2; Prescher/Pfeiff - Heidrich/Roman 6:3, 6:1; Gebrüder Danicek - Kohl/Fernitz 6:1, 6:8, 7:5; Klette/Backhaus - Dr. Klingbeil/Peglau 6:1, 6:3; Herm/Matuschke - Linke/Walther 5:7, zgt. Fahrman/Heinz - Musil/Rast 6:3, 6:1; Dr. Dobmeier/Gutwasser - Dr. Roth/Schaffranke 6:0, 6:2; Weise/Lehmann - Simon/Gorka 6:4, 7:9, 6:1; Starost/Darnehl - Hollersen/Borrmann 6:4, 6:4; Taterczyński/Pöschk - Clauß/Schöne 6:0, 6:1; Ehrenlechner/Fritzsche - Stenzel/Kirchner 6:1, 6:3; Biermann/Bero - Lommatsch/St. Lehmann 6:2, 6:2; Rudolph/Dr. Watteyne - Telloke/Junge 6:4, 6:3; 2. Runde: Prescher/Pfeiff - Neumann/Darge 6:2, 7:5, alle weiteren Spiele wurden wegen Regen gestrichen.

**Damen-Doppel:** 1. Runde: Koch/Borkert - Neß/Hoberg 6:1, 6:1; Bluhm/Becker - Urbansky/Franz 12:10, 6:1; Matejkova/Brzakova - Link/Domschke 6:2, 6:0; Taterczyński/Hoffmann - Hängel/Thomas 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Bluhm/Becker 6:0, 6:2; Turniersieger durch Los Koch/Borkert.

**Herren-Einzel B-Klasse:** 2. Runde: Roma - Herm 6:2, 6:2; Darnehl - Zeiner o. Sp., Graubner - Junge 6:3, 6:3; Seddig - Simon 6:1, 7:5; Vorschlußrunde: Darnehl - Roman 6:2, 6:1; Seddig - Graubner 2:6, 8:6, 7:5; Schlusfrunde: Darnehl - Seddig 3:6, 6:3, 6:3.

**Männliche Jugend:** 2. Runde: Grundmann - Mühl 6:8, 6:3, 7:5; Beck - Kampf 8:6, 6:2; Koch - Herda 6:2, 6:1; Stötzner - Bäßler 6:0, 6:0; Lucas - Klaf 6:1, 6:0; Reinsdorf - Angermann 6:3, 6:1; Arnold - Neumann 6:1, 6:2; Hinze - Hennig o. Sp. 3. Runde: Grundmann - Beck 6:3, 6:0; Koch - Stötzner 6:2, 6:0; Lucas - Reinsdorf 6:3, 6:0; Hinze - Arnold 6:2, 5:7, 6:3; Vorschlußrunde: Grundmann - Koch 6:1, 6:8, 6:3; Lucas - Hinze 3:6, 11:9, 6:3; Schlusfrunde: Lucas - Grundmann 3:6, 6:3, 7:5.

**Weibliche Jugend:** 2. Runde: Sauer - Hönicke 6:1, 6:2; Paulisch - Lehmann 6:3, 6:1; D. Hubacek - Mengewein 6:2, 6:0; Fehl - Klemcke 6:1, 6:1; Franz - Weissenborn 6:1, 6:1; Frick - Reinhardt 6:2, 6:2; Lent - Richter 6:0, 6:1; 3. Runde: Sauer - Paulisch 6:2, 6:0; Fehl - Hubacek 6:4, 2:6, 7:5; Frick - Franz 7:5, 6:2; Borkert - Lent 6:2, 7:5; Vorschlußrunde: Sauer - Fehl 6:3, 6:1; Borkert - Frick 7:5, 6:1; Schlusfrunde: Borkert - Sauer 6:4, 6:2.

## Lok-Senioren in Form

Zum dritten Lothar-Kluge-Gedächtnisturnier gaben sich 40 Senioren und Seniorinnen der Sportvereinigung Lokomotive in Stendal ein Stelldichein. Die Gastgeber hatten für einen guten Rahmen gesorgt: Unterbringung, Verpflegung und Turnierablauf fanden Lob und Anerkennung. Es herrschte eine entsprechend gute Atmosphäre, und auch die Spiele sorgten für Stimmung - viele harte Kämpfe mit gutem Niveau. Damit wurde einmal mehr bewiesen, daß die Tennissenatoren nicht zum „alten Eisen“ gehören. Im Gegenteil, sie haben sich ihre Kondition und ihr Können konserviert.

**Senioren-Einzel Klasse A (über 45 Jahre):** 1. Hoffmann (Blankenburger), 2. Göbel (Stendal). **Senioren-Doppel Klasse A:** 1. Hoffmann/Dr. Scheibner (Blankenburger - Leipzig), 2. Mauß/Wadewitz (Elsterwerda - Halle). **Senioren-Einzel Klasse B (über 55 Jahre):** 1. Dora (Kirchmöser), 2. Buchholz (Stendal).

**Senioren-Einzel Klasse A:** 1. Gruber (Berlin), 2. Scheibner (Leipzig). **Seniorinnen-Doppel:** 1. Gruber (Berlin - Leipzig), 2. Vehse/Boof (Stendal). **Seniorinnen-Einzel Klasse B:** 1. Sieth (Stendal), 2. Neundorfer (Leipzig). **Mixed:** 1. Mosshake/Göbel (Halberstadt - Stendal), 2. Sieth/Dr. Scheibner (Stendal - Leipzig). **Trostrunde:** Senioren: Ibsch (Berlin), Seniorinnen: Göhlitz (Leipzig). **B.**

# Olga über Alexander Alexander über Olga

Die beiden sind im „weißen Sport“ das, was man schlicht weltberühmt nennen kann. Sie sind das erfolgreichste sowjetische Mixed-Paar und gleichzeitig eines der besten der Welt überhaupt - Olga Morosowa und Alexander Metreweli. Sie verbringen mehr Zeit gemeinsam, als manches moderne Ehepaar.

Seit drei Jahren erst spielen sie zusammen, aber ihre gemeinsame Erfolgsliste ist für diese sportlich doch gar nicht so lange Zeit stattlich: Neben vielen internationalen Wettbewerben standen die beiden 1968 und 1970 auf dem „heiligen Rasen“ von Wimbledon im Mixed-Endspiel und rangierten jedesmal auf dem Platz, den man den undankbaren nennt. Zweimal Zweite in Englands Tennis-Mekka, bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften - davon träumen andere Tennisspieler ihr ganzes Leben vergeblich. In diesem Jahr nun nahmen sie abermals Anlauf. Das

folgende, zweiseitige Interview entstand mehrere Wochen vor ihrer Reise nach Wimbledon. Das muß man berücksichtigen, umso mehr, als bei unserem normalen Redaktionsschluß noch keine Details über den Ausgang des Wimbledon-Mixed zu erhalten waren.

Dem APN-Berichterstatler Chotinski standen die beiden einzeln Rede und Antwort. Zunächst interviewte der Reporter nach dem höflichen Tennisgrundsatz „Ladies first“ die heute 22-jährige Olga Morosowa über ihren Mixedpartner...

## Sie über ihn



Olga Morosowa mit Metreweli (rechts) nach dem Mixed-Finale in Kairo gegen Martin Nowicki.

Foto: Auslandsdienst

„Als ich im Frühjahr 1968 erfuhr, daß Alexander Metreweli mein neuer Partner im Gemischten Doppel sein würde, da war ich gleichermaßen erfreut und erschrocken. Dann kamen bald die ersten bohrenden Zweifel: Würde ich dem mehrfachen Landesmeister eine ebenbürtige Partnerin sein können? Und prompt war ich während des ersten Spiels an seiner Seite so aufgeregt, daß ich Fehler am laufenden Band fabrizierte. Aber da bewies Alexander wunderbare sportliche Charaktereigenschaften - er sprach mir ganz ruhig immer wieder Mut zu und nahm selbst bei krassen Versagern meinerseits alle Schuld auf sich! Er ist wirklich ein idealer Partner, an der Grundlinie wie am Netz gleichermaßen sicher. Seine taktischen Mittel sind schier unerschöpflich, seine Intuition unfehlbar. Er vermag Effetbälle gut zu plazieren und beherrscht zahlreiche Finessen, die er entweder selbst er-

funden oder anderen routinierten Spielern abgeschaut hat. - Natürlich kommt es auch vor, daß wir uns streiten, aber da er im Grunde gutmütig und wahrhaft ritterlich ist, verfliegt sein Zorn stets im Nu. Wir sind uns nicht in allen Dingen ähnlich, aber unsere Einstellung zum Tennis ist dieselbe, und das ist ausschlaggebend.“

## Zur Person:

Olga Morosowa, 22 Jahre jung, im Alter von 10 Jahren durch Zufall zum Tennis geraten, Glück gehabt, zur damals siebentfachen Landesmeisterin Nina Tepljakowa in die Tennislehre gekommen. 1967 Sieg Olgas bei der sowjetischen Schülerspartakiade, dann gleich weiter: Erfolg beim internationalen Turnier in Tbilissi, mit Wjatcheslaw Jegorow Sieg im Mixed beim Turnier der IV. Spartakiade der Sowjetunion. Im Jahr darauf begann ihr Siegeszug über die Tennisfelder Europas. Der Vater

Olgas ist Mechaniker, die Mutter Buchhalterin, ihr Mann hat das gleiche Hobby wie sie - Tennis! Olga studiert im 6. Semester an der Hochschule für Körperkultur und möchte nach Ende ihrer aktiven Saison Trainerin werden.



Er über sie

„Ich habe schon mit mehreren renommierten Sportlerinnen Mixed-Matches bestritten, aber Olga ist die beste Partnerin. Was wir vor allem so an ihr gefällt? Ihre Zielstrebigkeit und ihr Optimismus. Deshalb läßt sie sich auch nicht von berühmten Namen einschüchtern. Außerdem hat sie einen sehr harten und genauen Aufschlag, gegen den oft sogar Männer hilflos sind. Dieser sichere Service der Partnerin ist für den Mann am Netz während des Mixed besonders wichtig. Im Gemischten Doppel hängt sehr viel von gegenseitigem Verstehen der Spieler auch außerhalb der weißen Linien ab. Und Olga ist mir da ein großartiger Kamerad. Ich weiß es noch wie heute, wie sie 1968, als sie von meiner Verletzung erfuhr, alles stehen und liegen ließ, um mich sofort per Flugzeug zu besuchen. Beim Training besticht immer wieder ihre Ausdauer und ihr immenser Fleiß. Leider haben wir ja nur selten Gelegenheit, gemeinsam zu trainieren, weil wir ja auch beide noch in den Einzelkonkurrenzen starten, aber ich kann mich auch so hundertprozentig auf sie verlassen, sie läßt es niemals an Eifer fehlen. Und wie sie sich jede Niederlage zu Herzen nimmt! Wir haben sportlich gemeinsam schon viel erreicht, aber unser großer Traum bleibt nach wie vor ein Sieg in Wimbledon. Wir wollen es in diesem Jahr abermals versuchen...“

## Zur Person:

Alexander Metreweli, genannt Alik, Journalistikstudent in Tbilissi, 27 Jahre alt. Kennt die berühmtesten Centre Courts aller Erdteile. Besiegte schon unter anderem: Pietrangeli (Italien), Richey (USA), Nastase (Rumänien) und Santana (Spanien). Durch einen Meniskusschaden lange außer Gefecht gesetzt, machte er schon 1970 bei den internationalen USA-Meisterschaften und danach auch in der „Höhle des Tennislöwen“, in Australien, spektakulär von sich reden.

## Spannungsvolle Endspiel-Paarungen

Alle Semifinalkämpfe endeten mit 4:1 / In Prag drehte die CSSR den Spieß um / Frankreich unterlag in Barcelona überraschend klar / Rumänien revanchierte sich für die sensationelle Vorjahrsniederlage / Ungarn gelang nur der Ehrenpunkt

Die Endspiel-Paarungen in beiden Gruppen der Davis-Cup-Europazone stehen fest. In der Gruppe B stehen sich die erwarteten Mannschaften gegenüber, die in ihren Spielen der Favoritenrolle gerecht wurden. Dagegen wurde in Gruppe A selbst von Fachmännern diese Paarung für durchaus möglich gehalten - Sowjetunion gegen Frankreich. Wie so oft kommt es anders, als man denkt! In dieser Gruppe kämpfen jetzt die CSSR und Spanien um die Fahrkarte für das Interzonenfinale gegen den Sieger der Amerikazone, während der Sieger der B-Gruppe zwischen Rumänien und der BRD das Interzonenfinale gegen den Asienzonen-Sieger Indien bestreiten wird.

Das Schlagerspiel um den Eintritt in das Zonenfinale der A-Gruppe war zweifellos die Begegnung UdSSR - CSSR auf dem berühmten Centre Court auf der Prager „Hetzinsel“, auf der in der Vergangenheit schon viele große und auch dramatische Tenniskämpfe sowohl die Zuschauer als auch die Experten begeistert haben. Die große Frage vor der Spielauslösung für die drei Tage lautete: werden die CSSR-Spieler den Spieß für die vorjährige 2:3-Niederlage im Moskauer Semifinale umdrehen? Im Einzel wurde auf dem Papier eine 2:2-Punkteteilung errechnet, sodas - wie schon immer in Begegnungen gleichwertiger Teams - das Doppel das Schlüsselspiel sein mußte.

Der erste Tag schien diese Rechnung zu bestätigen. Frantisek Pala, CSSR-Spieler Nr. 2, brachte mit seinem 6:3, 6:4, 7:5-Sieg gegen Wladimir Korotkow seine Mannschaft in Führung. Für den Ausgleich sorgte dann das sowjetische Tennis-As Alexander Metreweli, der den frischgebackenen internationalen Meister von Frankreich, Jan Kodes, in fünf hart umkämpften Sätzen mit 7:5, 3:6, 4:6, 7:5, 6:3 be-



Ungarns größter Tennisspieler aller Zeiten, der 38jährige Istvan Gulyas, begeisterte immer wieder durch seine laszierende Lauttechnik, seine „tödlichen“ Stops und millimetergenauen Passierbälle aus fast allen Spielphasen.

zwang. Wer gewinnt das Doppel? Das seit Jahren zusammenspielende Erfolgspaar Metreweli/Lichtschow oder das diesjährige CSSR-Paar Nummer Ein Kodes/Kukul?

Vor heimischem Publikum setzten sich die Gastgeber mit dem im Oberkopf-Spiel sehr starken und sicheren Kukul mit 3:6, 6:4, 2:6, 7:5, 6:3 durch, nachdem das sowjetische Paar zur Pause mit 2:1 Sätzen in Führung lag. Bereits im ersten Spiel des dritten Tages fielen die Würfeln. Kodes errang gegen Korotkow einen sicheren 6:0, 6:3, 7:5-Sieg. Das letzte Einzel fiel ebenfalls an die CSSR, da Metreweli gegen Pala beim Stande von 0:6, 4:6 wegen einer Beinverletzung zurückziehen mußte.

Das zweite Semifinalspiel dieser Gruppe endete mit einem verblüffend glatten 4:1-Sieg der Gastgeber gegen die leicht favorisierten Franzosen, die im Vorjahr in Paris mit einer schwächeren Mannschaft gegen die stärksten Spanier (mit Santana, der in diesem Jahr auf seine Davis-Cup-Teilnahme verzichtet hatte) mit 0:5 verloren. Die Franzosen starteten auch gut: Jauffret gewann gegen Gisbert überlegen mit 6:2, 6:3, 6:2, doch Proisy unterlag dem

## 1. Runde (als Nachtrag)

## Die Paukenschläge: Schweden und England ausgeschieden

Die Überraschungen der ersten Runde bildeten das Ausscheiden an sich so starker Tennisländer wie Schweden und Großbritannien. In der Gruppe A galten die Schweden auf eigenem Platz in Baastad als leichter Favorit. Daß die „Tre Kronor“ aber sang- und klanglos mit 0:5 verloren, hatte niemand erwartet. So wurde im berühmten Tennistadion von Baastad gespielt: Proisy - Bengtsson 6:3, 6:2, 6:3, Ex-Profi Barthés - Zaher 6:1, 6:4, 6:1, Barthés/Jauffret - Bengtsson/Nerell 3:6, 15:13, 8:6, 7:5, Proisy - Zaher 6:2, 6:3, 6:1, Barthés - Bengtsson 6:4, 6:3, 4:6, 3:6, 6:3.

Finnland - Irland 5:0 in Helsinki: Berner - Brown 6:1, 6:4, 6:3, Säilää - Hickey 6:3, 6:2, 1:6, 6:1; 2. Tag: Berner/Säilää - Hickey/Jackson 6:0, 4:6, 13:11, 6:1; 3. Tag: Berner - Hickey 6:3, 6:1, 6:2, Säilää - Brown 6:3, 6:1, 6:0.

Sowjetunion - Dänemark 5:0 in Kopenhagen: 1. Tag: Korotkow - Jörg Ulrich 6:3, 6:2, 6:0, Metreweli - Leschly 6:4, 6:3, 6:2; 2. Tag: Metreweli/Lichtschow - Leschly/Jörg Ulrich 6:0, 6:4, 6:4; 3. Tag: Metreweli - Jörg Ulrich 6:3, 6:1, 6:2, Korotkow - Leschly 9:7, 3:6, 6:0, 6:3.

Belgien - Griechenland 3:1 in Athen: Drossart - Kalugopoulos 2:6, 6:2, 4:6, 6:4, 3:6, Hombergen - Gavrilidis 6:1, 6:2, 3:6, 6:3; 2. Tag: Hombergen/Drossart - Kalugopoulos/Gavrilidis 7:5, 6:3, 6:3; 3. Tag: Drossart - Gavrilidis 6:4, 6:4, 6:1, Hombergen - Kalugopoulos 3:6, 6:4, 6:2, 3:6, 4:4 abgebrochen wegen Dunkelheit. Dieses Spiel wurde nicht gewertet, da Belgien am nächsten Tag die Heimreise antreten mußte.

CSSR - VAR 4:1 in Kairo: Kodes - Mahmoud 6:2, 6:4, 6:1, Pala - Sonbol 6:2, 6:1, 6:1; 2. Tag: Kukul/Zednik - Mahmoud/Alì 6:2, 6:3, 6:4; 3. Tag:

Portugal - Türkei 4:1 in Lissabon: Pinto - Aydin 6:4, 6:0, 6:0, Peralta - Gursoy 6:3, 6:2,



Der CSSR-Spitzenspieler Jan Kodes war trotz seiner Niederlage gegen Metreweli die spieltragende Persönlichkeit beim Prager Erfolg gegen die UdSSR.

Fotos: Auslandsdienst

jugen Orantes chancenlos mit 1:6, 2:6, 3:6. Der nervenstarke Manuel Orantes entschied auch am Schlußtag, nachdem Spanien das Doppel gewonnen hatte, das ganze Spiel.

In einem mehr als drei Stunden währenden Marathonkampf schlug er Francois Jauffret mit 6:4, 7:9, 6:4, 5:7, 7:5. Das letzte Spiel gewann Juan Gisbert gegen Patrick Proisy mit 6:2, 2:6, 6:3, 6:4. Der Vorjahrs-Europastieger (Gruppe A) erreichte damit wiederum das Finale, in dem die CSSR als ausgewogene Mannschaft als Favorit angesehen werden darf.

(Fortsetzung auf Seite 14)

6:0; 2. Tag: Pinto/Peralta - Aydin/Gursoy 7:5, 6:3, 6:0; 3. Tag: Vitela - Bayazit 6:0, 6:3, 6:4, Silva - Aydin 4:6, 6:8, 2:6.

## Gruppe B:

Ungarn - Polen 5:0 in Budapest: Gulyas - Nowicki 6:3, 6:3, 3:6, 6:3, Baranyi - Gasiorek 1:6, 6:3, 6:1, 6:4; 2. Tag: Baranyi/Machian - Nowicki/Nidzwadzki 6:4, 6:4, 6:2; 3. Tag: Baranyi - Nowicki 6:4, 6:4, 6:0, Gulyas - Gasiorek 7:5, 6:3, 6:0.

Luxemburg - Monaco 5:0 in Luxemburg.

Jugoslawien - Großbritannien 3:0 in Zagreb: Franulovic - Battrick 3:6, 6:2, 6:1, 6:3, Jovanovic - Matthews 6:2, 6:4, 9:11, 2:6, 6:4; 2. Tag: Franulovic/Jovanovic - Battrick/Matthews 7:5, 5:7, 0:6, 7:5, 6:0. Da anhaltender Regen eine Weiterführung für einen der folgenden Tage in Frage stellte, einigten sich die Mannschaftsleiter auf eine 3:0-Wertung, da mit dieser Führung der Sieg der Jugoslawen sowieso feststand.

Italien - Bulgarien 5:0 in Perouse: Di Domenico - Pampulov 3:6, 6:2, 6:1, 6:3, Panatta - Genev 6:1, 6:3, 6:3; 2. Tag: Di Domenico/Panatta - M. und E. Pampulov 6:4, 6:4, 6:4; 3. Tag: Zugarelli - Genev 6:4, 6:2, 6:3, Di Matteo - Pampulov 6:3, 8:6, 6:2.

Rumänien - Holland 5:0 in Bukarest: Iriac - Hemmes 7:5, 6:1, 6:3, Nastase - Hordjik 6:2, 6:2, 6:3; 2. Tag: Iriac/Nastase - Hemmes/Hordjik 6:2, 6:3, 8:6; 3. Tag: Iriac - Hordjik 6:1, 6:1, 6:1, Nastase - Hemmes 6:0, 6:2, 6:4.

Israel - Norwegen 4:1 in Tel Aviv: Stabholz - Melander 6:3, 6:4, 6:0, Shalem - Ross 10:12, 6:4, 6:3, 6:0; 2. Tag: Davidman/Forman - Melander/Prydz 7:5, 4:6, 3:6, 4:6; 3. Tag: Shalem - Melander 5:7, 6:1, 2:2, Stabholz - Ross 5:7, 3:6, 6:2, 6:1, 6:1.

## Premieren-Sieger Schneider und Weiß

In Abwesenheit von Emmrich und Schneider trumpfte Weiß (Aue) auf / Juniorinnen: Schneider - Tänzer 6:4, 3:6, 6:1

Anlässlich des Jubiläums „Fünf Jahre BSG Buna Halle“ wurde ein weiteres Nachwuchsturnier aus der Taufe gehoben. Mit 36 Jungen und 21 Mädchen war ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen, so daß für drei Tage interessante Kämpfe garantiert waren.

Das Junioren-Einzel stand in Abwesenheit von Emmrich und Schneider ganz im Zeichen eines in guter Form befindlichen Peter Weiß (Aue), der souverän in die Vorschlußrunde „marschierte“. Hier hatte er gegen Fernitz mehr Mühe als erwartet, um mit 7:5, 5:7, 6:2 erfolgreich zu sein. In der unteren Hälfte qualifizierte sich Schmidt nach Siegen gegen Theilemann, Tänzler, John und Backhaus für das Finale, das der Maschinenbauerstudent Peter Weiß gegen den Magdeburger Medizinstudenten Schmidt durch sein konstruktiveres Spiel mit 6:2, 7:5 für sich entschied.

Bei den Juniorinnen waren mit 6:2, 6:2 über Herte das Endspiel gegen Tänzer, die vorher Kobelt, Rudolph und Fehl schlug. Eine Überraschung war die erfreuliche Verbesserung der sehr trainingsfleißigen Evi Rudolph, die gegen Tänzer den 1. Satz mit 6:3 gewann und die folgenden Sätze nur bei hartem Widerstand mit 2:6, 4:6 abgab. Das Finale war hart umkämpft, ohne jedoch Klassenmerkmale aufzuweisen. Nach drei Sätzen war Schneider mit 6:4, 3:6, 6:1 erfolgreich.

Im Junioren-Doppel sorgten die Youngster John/Grundmann für eine faustdicke Sensation, indem sie Weiß/Backhaus im Finale mit 6:3, 4:6, 6:2 souverän ausbooteten. Die Verlegenheitspaarung Tänzer/Richter gewann das Doppel der Juniorinnen gegen Schneider/Winterstein mit 6:2, 6:1.

Festgestellt werden darf, daß durch die Premiere des Hallenser Turnieres die Lücke geschlossen wurde, die durch den Ausfall des beliebten Zeitler Nachwuchsturnieres entstanden war. Dafür gebührt dem unermüdlichen Streiter in Sachen Tennis, Halles BFA-Vorsitzenden, Schneider erreicht mit einem Schneider und Täner die Favoritinnen den Helmut Mentzel, herzlichen Dank.

Junioren-Einzel: 1. Runde: Weiß - Senge 6:2, 6:0, Richter - Kind 6:0, 6:2, Koch - Darmochwal 0:6, 6:2, 6:2, Grundmann - Lucas 8:6, 6:2, Fernitz - Liebig 6:8, 6:3, 6:2, Dollinger - Köhler 6:2, 6:0, Klauke - Becker 6:2, 6:0, Jacke - Angermann 6:2, 6:3, Backhaus - Haberecht 6:1, 6:0, Graubner - P. Weiss 6:1, 6:2, Reinsdorf - Reep 6:2, 6:3, Vetter - Schumann 6:4, 8:6, John - Jahnert 6:4, 7:5, Holm - Ulrich 8:0, 6:4, Tänzer - Hinze 6:3, 4:6, 7:5, Schmidt - Theilemann 6:0, 6:0; 2. Runde: Weiß - Richter 6:1, 6:1, Grundmann - Koch 6:2, 5:7, 6:3, Fernitz - Dollinger 6:2, 6:4, Jacke - Klauke 6:1, 8:6, Backhaus - Graubner 6:3, 6:4, Vetter - Reinsdorf 4:6, 6:3, 6:3, John - Holm 6:3, 6:3, Schmidt - Tänzer 6:1, 6:0; 3. Runde: Weiß - Grundmann 6:1, 6:0, Fernitz - Jacke 6:1, 4:6, 6:1, Backhaus - Vetter 10:8, 6:1, Schmidt - John 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Weiß - Fernitz 7:5, 5:7, 6:2, Schmidt - Backhaus 6:2, 9:7; Schlußrunde: Weiß - Schmidt 6:2, 7:5.

Juniorinnen-Einzel: 1. Runde: Schneider - Müller o. Sp., Winterstein - Reinhardt 6:2, 6:2,

Herte - Koch 6:2, 2:6, 6:1, U. Rudolph - Gramse 6:1, 6:1, Fehl - Schleuber o. Sp., Richter - Lange 6:8, 6:4, 6:1, E. Rudolph - Peschel 6:0, 6:0, Tänzer/Winterstein 6:0, 6:2, 2. Runde: Schneider - Tänzer 6:1, 6:2; 2. Runde: U. Rudolph 1:6, 6:4, 6:4, Fehl - Richter 3:6, 6:3, 6:2, Tänzer - E. Rudolph 3:6, 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Schneider - Herte 6:2, 6:2, Tänzer - Fehl 6:3, 6:1; Schlußrunde: Schneider - Tänzer 6:4, 3:6, 6:1.

Junioren-Doppel: 1. Runde: Weiß/Backhaus - Köhler/Kind 6:0, 6:0, Koch/Angermann - Kamenz/Dollinger 6:3, 6:1, Lucas/Fernitz - Holm/Haberecht 6:0, 4:6, 6:1, Herte/Senge - Reinsdorf/Stötzner 6:3, 7:5, John/Grundmann - Reep/Richter 6:0, 6:1, Weiss/Senge - Vetter/Darmochwal 6:3, 3:6, 7:5, Liebig/Tänzler - Ulrich/Becker 6:3, 6:4, Schmidt/Jacke - Theilemann/Lange 6:1, 6:4; 2. Runde: Weiß/Backhaus - Koch/Angermann 6:4, 6:1, Fernitz/Graubner - Lucas/Hinze 6:1, 6:1, John/Grundmann - Weiss/Senge 6:2, 7:5, Schmidt/Jacke - Liebig/Tänzler 6:4, 9:7; Vorschlußrunde: Weiß/Backhaus - Fernitz/Graubner 6:3, 6:4, John/Grundmann - Schmidt/Jacke 6:4, 7:5; Schlußrunde: John/Grundmann - Weiß/Backhaus 6:3, 4:6, 6:2.

Juniorinnen-Doppel: 1. Runde: Tänzer/Richter - Bernhardt/Brinke 6:2, 6:1, Lange/Herte - Weiß/Weiß 6:4, 6:4, Schneider/Winterstein - Peschel/Kobelt 6:0, 6:2, Rudolph/Rudolph - Reinhardt/Koch 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Tänzer/Richter - Lange/Herte 6:3, 6:4, Schneider/Winterstein - Rudolph/Rudolph 1:6, 6:1, 6:1; Schlußrunde: Tänzer/Richter - Schneider/Winterstein 6:2, 6:1.

## Bezirksmeisterschaften

## Magdeburg: Nachwuchs im Vormarsch

Die Einzeltitel holten sich Peter Fährmann (6:3, 5:6, 6:3 gegen Heinz) und Jutta Busse (7:5, 6:3 gegen Strecker) / Herren-Doppel: 7:5, 6:3-Überraschungssieg des Nachwuchspaares Jacke/Klette gegen Fährmann/Heinz

Die Aktiven und Funktionäre des BFA Magdeburg erhielten bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften (die Bezirkstitelkämpfe der B-Klasse mußten aus technischen Gründen verlegt werden) auf den Plätzen von Motor Mitte Magdeburg eine Bestätigung für ihre Anstrengungen. Die gute Nachwuchsförderung zahlte sich vor allem im männlichen Bereich deutlich aus. Hierbei standen Auseinandersetzungen um die Bezirkstitel im Zeichen des Zweikampfes zwischen den Vertretern der BSG Motor Mitte Magdeburg und Einheit Wernigerode.

Im Herren-Einzel gab es einige faustdicke Überraschungen. Für die Paukenschläge sorgten die jungen Schmidt und Bötzel, die so erfahrene Turnierspieler aus der „bunten Stadt am Harz“ wie Nitschke mit 6:2, 4:6, 8:6 und Brunotte mit 7:5, 2:6, 6:4 aus dem Rennen warfen. Gegen die Spitzenklasse eines „Pitt“ Fährmann und Michael Heinz kamen sie jedoch noch nicht auf. Den Titel holten sich Oldtimer Peter Fährmann gegen Michael Heinz in drei Sätzen mit 6:3, 5:6, 6:3. Im Doppel mußten Fähr-

## 3:2 für DDR in Friedrichshagen

Die Generalprobe der vergangenen Jahre für das internationale Tennisturnier in Zinnowitz, das „Turnier des Ostens“ im alten Kurpark Friedrichshagen, fand eine leider nur recht unterschiedliche Besetzung. Zahlenmäßig war das Herren-Einzel gut besetzt, das Damen-Einzel dagegen ließ etliche Wünsche offen. Und auch von der Niveaufrage her waren die Erwartungen höher angesetzt gewesen. Schade, schade, schade! Eingehender berichten wir in Heft Nr. 5 (August).

In den Hauptkonkurrenzen gab es eine Teilung des Turniersieges. Bei den Herren siegt Varga (Ungarn) gegen den DDR-Meister Emmrich nach einem klaren zweiten Satz mit 6:4, 6:1, nachdem die beiden Finalisten zuvor Schneider mit 6:2, 6:1 bzw. den zweiten internationalen Gast, den ungarischen Ranglistenspieler Szöcsik, mit 6:3, 9:7 geschlagen hatten. Den Sieg im Damen-Einzel errang Brigitte Heftmann gegen Helga Taterczyńska mit 6:6, 8:6, 8:6. Vorschlußrunde: Hoffmann - Riede 6:0, 6:8, 6:4, Taterczyńska - Borkert 6:3, 6:4.

In den Doppelkonkurrenzen gab es zwei DDR-Erfolge und einen ungarischen. Herren-Doppel: Varga/Szöcsik - Emmrich/Schneider 8:6, 6:4; Mixed: Borkert/Emmrich - Riede/Rautenberg 3:6, 7:5, 9:7; Damen-Doppel: Hoffmann/Riede - Taterczyńska/Becker 6:4, 6:2.

In den Doppelkonkurrenzen gab es zwei DDR-Erfolge und einen ungarischen. Herren-Doppel: Varga/Szöcsik - Emmrich/Schneider 8:6, 6:4; Mixed: Borkert/Emmrich - Riede/Rautenberg 3:6, 7:5, 9:7; Damen-Doppel: Hoffmann/Riede - Taterczyńska/Becker 6:4, 6:2.

Arthur Becker

## Bei der zweiten Zittauer Premiere gelang Emmrich der Hatrick

Viele Tennissportler unserer Republik werden sich gern an die vor Jahren bekannten Zittauer „Grenzlandturniere“ erinnern. Dann wurde es plötzlich still um diese beliebte Veranstaltung. Die Zittauer Organisatoren waren aber nicht müde geworden, ganz im Gegenteil, sie haben zusammen mit ihren Freunden mit Hacke und Schaufel, Hammer und Farbpinsel an der Modernisierung ihrer Tennisanlage unermüdet gearbeitet.

Drei der sechs Tennisplätze mußten generalüberholt werden, und aus der alten als Umkleideraum dienenden Holzbaracke wurde binnen sechs Monaten in Rekordzeit ein kleines, nettes Tennisheim gebaut. Nun können sie sich wieder sehen lassen, die Zittauer Tennissportler, die in den vergangenen Jahren mehr gebaut denn gespielt haben. Die Tennisanlage in der Weinau ist schöner geworden und schöner sollen auch die kommenden „Grenzlandturniere der Textilarbeiter“ werden.

Wenn die Anlage und die schon zu einer guten Tradition gewordenen Turniere in einem neuen Glanz erscheinen, dann gebührt auch dem VEB Textilkombinat Zittau als Trägerbetrieb und ebenso dem Rat der Stadt Zittau Dank und Anerkennung für ihre gute Unterstützung. Durch diese wertvolle Hilfe ist es nun auch möglich geworden, einige unserer lieben Nachbarn aus der ČSSR und der Volksrepublik Polen alljährlich einzuladen und diesem Turnier einen internationalen Charakter zu verleihen.

Schöne Pfingstfeiertage in herzlicher Völkerfreundschaft zu erleben, und dabei auch gute Tenniskost zu genießen, das ist Sinn und Zweck dieses internationalen Turniers. Wir Zittauer jedenfalls waren glücklich, daß sich in diesem Jahr bei der zweiten Premiere des „Grenzlandturnieres“ dessen „Taufpate“, DTU-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm, anmeldete und gemeinsam mit der DDR-Spitzenklassenspielerin Hella Riede – gleichfalls eine alte, liebe Teilnehmerin – sowie als erster Turniergegast der DDR-Titelträger Thomas Emmrich aus Berlin kamen.

Als internationale Gäste konnten wir eine polnische Delegation sehr herzlich begrüßen. Sie wurde geleitet von unserem Freund Karol Tojka. Dieser Equipe gehörten an Gregor Niestroj mit seinem Vater, dem bekannten Tennistrainer Roman Niestroj, Szary (Vorjahrsbezwinger von Emmrich bei den internationalen Meisterschaften in Katowice) sowie die an Nr. 2 und Nr. 4 der polnischen Rangliste stehenden Damen Barbara Kralowna und Barbara Wlochowicz. Auch die Sportfreunde aus Prag hatten sich angemeldet, darunter der spielstarke Krasny. Leider mußten die Prager Tennisfreunde aufgrund zwingender Termine schweren Herzens ihren Besuch auf das nächste Jahr verschieben. So blieb das mit Spannung erwartete Herren-Finale Emmrich – Krasny aus.

Im Herren-Einzel siegte der DDR-Meister Thomas Emmrich nach Erfolgen unter anderem über Bialecki (6:0, 6:2) und Szary (6:1, 6:4, und drehte damit den Spieß um), in der Schlussrunde gegen Niestroj mit 5:7, 6:1, 6:0. Mit diesem zum Schluß überlegenen Sieg bewies Emmrich seine gegenüber dem Vorjahr gewachsene Spielstärke. Bei den Damen holte sich Barbara Kralowna über ihre Landsmännin Barabara Wlochowicz (hatte unsere an einer Sehnenzerrung leidende Hella Riede im Semifinale mit 10:8, 6:3 geschlagen) den ersten Turnierpreis mit 6:0, 5:7, 6:2. Das Herren-Doppel gewann die Kombination Emmrich/Naumann gegen das polnische Paar Niestroj/Szary mit 6:2, 6:3, und im Mixed errang Thomas Emmrich seinen dritten Turniersieg mit Hella Riede als Partnerin gegen Barbara Kralowna/Niestroj klar mit 6:4, 6:0.

Gesamtsieger dieses Turniers waren jedoch alle Teilnehmer, die sich auch außerhalb der weißen Linie der Courts in herzlicher Freundschaft vereinten.

H.-J. Peter

## Terminkalender 1971

August	
6.–8.	Magdeburg Jugend- und Nachwuchsturnierwuchsturnier
–	Sotschi Internationales Junioren-Turnier der UdSSR
10.–19.	Moskau Internationales Turnier
11.–15.	Prag Internationales Jugendturnier
13.–15.	Rostock XV. Norddeutsches Nachwuchsturnier (Bestenermittlung der Junioren)
17.–22.	Katowice Internationale Meisterschaften von Polen
20.–22.	Hennigsdorf VIII. DDR-offenes Tennisturnier
20.–21.	Leuna Endrunde um den FDJ-Pokal
26.–29.	Leipzig DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
27.–29.	K.-M.-Stadt DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
28.–31.	Ungarn Internationale Jugendwettkämpfe
28. 8.–4. 9.	Ahlbeck XX. Tennisturnier der Ostsee
September	
5.	– Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
5.	– Aufstiegs spiele
10.–12.	Potsdam DDR-offenes Turnier
15.–19.	Berlin DDR-Meisterschaften der Senioren bei SG Grün-Weiß Baumschulenweg
14.–18.	Bulgarien Internationales Turnier
17.–19.	K.-M.-Stadt XVIII. DDR-offenes Turnier
18.–19.	Erfurt Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
–	ČSSR Länderkampf gegen ČSSR
24.–26.	Magdeburg XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Jugend und des Nachwuchses

## Kommision für Rechtswesen

Der Vorsitzende der Rechtskommission, Dr. Gerhard Pahl, ist nach seinem Umzug nach 102 Berlin, Spandauer Straße 2 – 03/14 unter der neuen Telefonnummer 51 125 32 zu erreichen.

Fortsetzung von Seite 12

## Kondition entscheidet B-Finale

Beim Zonenfinale der B-Gruppe zwischen Rumänien und der BRD wird der Heimvorteil in Bukarest nicht zuletzt auch die Kondition entscheiden. Gegen Jugoslawien in Bukarest zeigten sich die Rumänen in starker Form, die sich für die bittere 2:3-Vorjahresniederlage im Semifinale mit 4:1 glänzend rehabilitierten. Es gab zwei Vier-Satz-Kämpfe, den einen gewann Ion Tiriac gegen Altmeister Boro Jovanovic mit 6:4, 7:5, 2:6, 6:4, und den anderen am letzten Tag verlor er gegen Franulovic mit 4:6, 0:6, 6:4, 3:6. Nastase spielte im Spitzeneinzel gegen Franulovic mit 7:5, 6:2, 6:3 und am Schlußtag gegen Jovanovic 6:4, 4:6 abgebrochen durch Jovanovic. Das Doppel war eine klare Angelegenheit für Tiriac/Nastase gegen Franulovic/Jovanovic 6:0, 6:4, 9:7.

Im Münchener Iphitos-Tennisstadion setzte sich vor fast ausverkauften Tribünen die BRD gegen Ungarn zahlenmäßig klar mit 4:1 durch. Eine gewisse Entscheidung fiel bereits im ersten Spiel zwischen dem 1,92 m großen Dr. Christian Kuhnke und dem 40jährigen fast einen Kopf kleineren Istvan Gulyas. Der zähe Budapester Defensivkünstler begann in großer Form, er brillierte vor allem mit Stop- und millimetergenauen Passierbällen. 6:3 und 3:0 führte er bereits, als der westdeutsche Spitzenspieler den Rhythmus seines kraftvollen Spieles fand und mit 3:6, 6:4, 6:2, 2:6, 6:3 gewann.

Europameister Szabolcs Baranyi, der trotz des glänzenden Abscheidens von Peter Szöke bei den internationalen Meisterschaften in Hamburg das zweite Einzel für Ungarn bestritt, unterlag nach gutem Beginn dem härteren (starker Aufschlag) Wilhelm Bungert mit 7:5, 3:6, 3:6, 3:6. Das junge Doppel Fajbaender (22)/Pohmann (24) schlug Szöke/Baranyi mit 5:7, 6:3, 6:2, 4:6, 6:4. Am Schlußtag spielten Bungert – Gulyas 6:2, 6:4, 7:5 und Baranyi – Dr. Kuhnke 6:1, 10:8, 6:2. Mit diesem nicht ganz erwarteten Erfolg gelang den Ungarn nach streckenweise sehr harten Auseinandersetzungen in den Begegnungen der ersten beiden Tage der Ehrenpunkt.

## Nach Stahlschlägern: Diagonal- und Spiralbespannung!

Von Dr. R. S. Nachmanson (Akademgorodok, UdSSR)

Der Tennissport hat eine lange Geschichte. Nur wenige werden vielleicht wissen, daß unser heutiges Tennis seinen Ursprung einem mittelalterlichen französischen Ballspiel verdankt. Es wurde nicht im Freien, sondern in Hallen gespielt und hieß Real-Tennis, auch Royal-Tennis. Bei jenen Spielen waren Schläger noch unbekannt.

Den großen Sprung vollzogen dann die Italiener mit Schlägern aus Holz, Paleta genannt. Diesem Schläger folgte dann das besaitete Racket, zuerst diagonal bespannt. Als ein geschichtliches Jahr kann die Epoche um 1700 bezeichnet werden, denn zu jener Zeit wurden die Schläger waagrecht und auch senkrecht bespannt. Doch erst Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte man die waagerechten und senkrechten Saiten – wie heute üblich – verbunden. Diese Bespannung wurde auch im Stahlschläger, dem vor ein paar Jahren keine Zukunft zugebilligt wurde, übernommen. Wird man zur Diagonalbespannung zurückkehren?

Der Tennisschläger wird ständig weiterentwickelt. Statt Holz verwendet man heute für den Rahmen auch Metall und Glasfaser. Kunstfaser verdrängt die Darmsaiten. In diesem Beitrag soll über zwei ungewöhnliche Arten der Saitenbespannung von Schlägern berichtet werden.

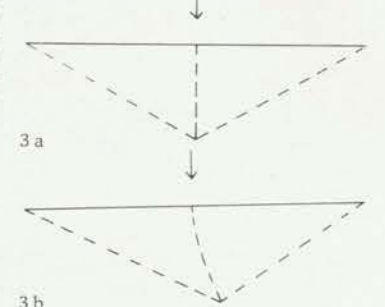
Der Rand eines Schlägerrahmens hat die Form einer Ellipse, deren Länge sich zur Breite wie 1,3:1 verhält (Zeichnung 1). Die Saiten sind mit einem Druck von 20 bis 30 kp gespannt. Diese Kraft ist für die Längs- und Quersaiten ungefähr gleich. Jedoch führen die unterschiedlichen Längen der Saiten dazu, daß die Quersaiten bei schwachen Schlägen eine 1,3mal so große Kraft auf den Tennisball ausüben wie die Längssaiten. Bei starken Schlägen des Spielers kann im Augenblick des Auftreffens des Balles die Spannung der Quersaiten die Spannung der Längssaiten um das 1,3fache übersteigen. Die Kraft, die die Quersaiten auf den Ball ausüben, ist dann sogar um das 1,3×1,3 ≈ 1,7fache größer als die der Längssaiten. Die ungleiche Spannung der

Saiten bei kraftvollen Schlägen macht sich dadurch bemerkbar, daß die Quersaiten häufiger reifen als die Längssaiten.

Eine gleichmäßige Länge der Saiten kann man erreichen, wenn die Saiten parallel zu den Diagonalen eines Rechteckes bespannt sind, das die Ellipse des Rahmens umschreibt (siehe Zeichnung 2). Es seien die Vorteile aufgezählt, die eine solche Diagonalbespannung gegenüber der traditionellen Bespannung aufweist:

1. Die Belastung der Saiten ist gleichmäßiger, das hat zur Folge, daß
  2. die Spannung gleichmäßiger ist und die Saiten weniger aneinander reiben, was eine
  3. größere Lebensdauer der Saiten und des Rahmens und
  4. eine bessere Führung des Balles durch den Schläger zur Folge hat.
  5. Der Schlag wird elastischer und länger, weil das Durchbiegen der Schlägerebene nicht durch die Quersaiten begrenzt wird und
  6. es gelingt besser, die Bälle zu „schneiden“, denn bei derartigen Schlägen liegt die Rotationsachse des Balles in Richtung der Längsachse des Schlägers. Weist der Schläger eine gewöhnliche Bespannung auf, so haben nur die Längssaiten einen innigen Kontakt mit dem Ball, wogegen bei einer Diagonalbespannung alle Saiten den Ball intensiv berühren.
- Obwohl es möglich ist, einen Rahmen, der die übliche Löcheranordnung aufweist, mit einer Diagonalbespan-

nung zu versehen, erhält man natürlich ein besseres Ergebnis mit einem Rahmen, in den eine besondere Löcheranordnung für die Diagonalbespannung gebohrt ist. Um die Festigkeit des Rahmens zu erhalten, werden die alten Löcher am besten zugeklebt. Der Ab-



stand zwischen den jeweiligen Saiten bleibt natürlich der gleiche wie bei der gewöhnlichen Bespannung.

Die Zeichnung 3 erläutert eine weitere Idee. Hier ist schematisch die Wirkung einer Kraft gezeigt, die auf die Mitte einer Saite wirkt. Die Lage der gedehnten Saite und die Verschiebung ihres Mittelpunktes sind gestrichelt eingezeichnet. Zeichnung 3a zeigt das Verhalten einer gewöhnlichen Saite; die Saite auf Zeichnung 3b ist nicht gleichmäßig dick. Ihre rechte Hälfte ist weniger elastisch als die linke, was sich beispielsweise erreichen läßt, indem man die rechte Hälfte dicker macht. Infolgedessen verschiebt sich der Mittelpunkt der Saite nach rechts.

## Unterschiedliche Saitenstärken der Bespannung mit Effet-Aspekten

Mit derartigen Saiten kann man einen Schläger so bespannen, daß der Ball beim Abprall vom Schläger stets einen Effet erhält, siehe Zeichnung 4. Die Rotationsachse des Balles steht bei einem Schlag mit dem Zentrum des Schlägers senkrecht auf der Schlägerebene. Das Effet gibt dem Ball eine zusätzliche Stabilität auf dem Schläger und während des Fluges. Die Stabilisierung während des Fluges ist selbstverständlich nicht so bedeutend wie im Falle eines gezogenen Schußwaffenlaufes. Der Dreheffekt des Balles hängt davon ab, mit welcher Seite des Schlägers der Schlag ausgeführt wird. Durch einfaches Drehen des Schlägers kann dieser Drehimpuls geändert werden. „Schneidet“ man den Ball zusätzlich, so liegt die Achse des resultierenden Drehimpulses im spitzen Winkel zur Schlägerebene. Das gibt dem Ball ein besonders unberechenbares Verhalten.

Das Problem, einen Schläger herzustellen, der dem Ball ein maximales Effet verleiht, ist noch nicht gelöst. Nur durch Versuche wird man den Kompromiß zwischen einem merklichen Effet und einem komplizierten Schläger finden können. In Zeichnung 5 ist ein einfaches Beispiel für eine derartige Spiralbespannung angegeben, wozu nur zwei Saiten verschiedener Elastizität benötigt werden. Zeichnung 6

zeigt, wie man die Diagonal- und die Spiralbespannung kombinieren kann.

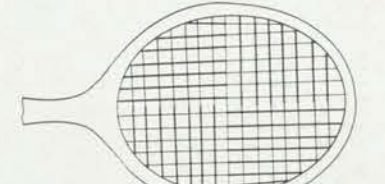


Abb. 4

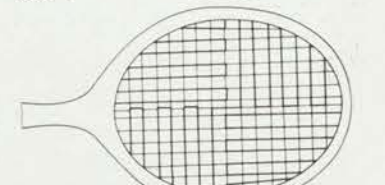


Abb. 5

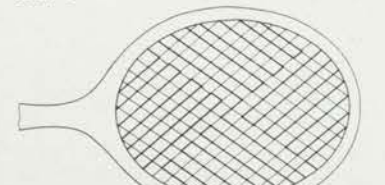


Abb. 6

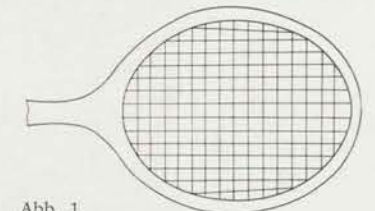


Abb. 1

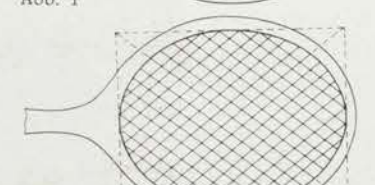


Abb. 2



# Wiederholen Margaret Court und Newcombe Wimbledon-Vorjahrserfolg?

Als Nummer Eins der inoffiziellen Weltmeisterschaften 1971 auf dem heiligen Rasen vom Wimbledon wurden Margaret Court und der professionelle Spieler Rod Laver (beide Australien) gesetzt. Margaret Court hatte im Vorjahr in Wimbledon gegen die Profispielern Billie-Jean King (USA) gewonnen, während Rod Laver im Achtelfinale gegen den britischen „Kollegen“ Roger Taylor sensationell mit 6:4, 4:6, 2:6, 1:6 ausschied. Der inoffizielle Weltmeister 1970 John Newcombe (Australien) wurde als Nr. 2 gesetzt. Die weiteren gesetzten Herren sind: Nr. 3 Ken Rosewall (Australien), 4. Stan Smith (Amateur aus den USA), 5. Arthur Ashe (USA), 6. Cliff Richey (USA-Amateur), 7. Ilie Nastase (Rumänien, Lizenzspieler), und als Nr. 8 Cliff Drysdale (Profi aus Südafrika). Nr. 1 erwartungsgemäß Rod Laver.

Die gesetzten Damen für Wimbledon sind: Nr. 1 Margaret Court, die in diesem Jahr zum letzten Mal an den großen internationalen Meisterschaften und Turnieren teilnehmen will, Nr. 2 Billie-Jean King (USA), 3 die 18jährige Evonne Goolagong (Australien), 4 Profispielern Rosemarie Casals (USA), 5 Virginia Wade (Großbritannien), 6 Nancy Gunter-Richey (USA), 7 Francoise Durr (Frankreich, Professional), 8 Helga Masthoff (BRD).

In Anvers (Belgien) gewann Polen den Flandern-Coupe mit einem überraschenden 3:0-Sieg im Finale gegen Australier: Gasiorek - Fletcher 6:4, 6:0, Nowicki - McDonald 6:3, 6:1, Gasiorek/Nowicki - Fletcher/McDonald 9:7, 6:4. Um den 3. Platz: Frankreich - Belgien 2:1 (Contet - Hombergen 6:4, 6:1, Barclay - Drossart 5:7, 1:6, Contet/Barclay - Drossart/Hombergen 6:3, 6:3); um den 5. Platz: Rumänien - Belgien 2:0; um den 7. Platz: Belgien B - Holland 2:0.

Europameister der Senioren in der Klasse I (45-55 Jahre) wurde in Baden-Baden Johannsson (Schweden) mit einem 6:2, 3:6, 6:3-Sieg gegen Verrati (Frankreich). Den Titel der Klasse II (ab 55 Jahre) holte sich Brandt (BRD) gegen Vastopane (Frankreich) mit 6:3, 6:1. Bei den Damen siegte in Klasse I (40-45 Jahre) Margret Ambrosius gegen Ingrid Richter (beide BRD) mit 1:6, 6:1, 6:4. Herren-Doppel: Helmrich/Branovic - Moor/Schmidt (alle BRD) 6:1, 6:5.

Die internationale Meisterschaft der VAR in Kairo, deren Ergebnisse uns erst heute zur Verfügung stehen, brachte dem sowjetischen Spitzenspieler Alexander Metreweli einen neuen Erfolg. Im Finale des Herren-Einzels gab er El Shafei (VAR) mit 8:6, 9:7, 6:4 das Nachsehen, nachdem die beiden Endsiegleger zuvor den britischen Profi Cox mit 6:2, 6:2, 6:4 bzw. Gasiorek (Polen) mit 6:3, 6:4, 5:7, 6:3 ausgeschaltet hatten. Interessante Ergebnisse aus den vorangegangenen Runden: Sonbol (VAR) - Wolkow (UdSSR) 9:7, 6:2, El Dawody (VAR) - Santeiu (Rumänien) 6:1, 6:1, Di Matteo (Italien) - Korotkow (UdSSR) 9:7, 6:4, Chanfreau (Frankreich) - Gulyas (Ungarn) 6:2, 6:4, 6:4, Metreweli - Proisy (Frankreich) 6:2, 8:6, 7:5, Goven (Frankreich) - Lichtschow (UdSSR) 7:5, 6:4, 8:6, Gasiorek (Polen) - Stilwell (Großbritannien, Profi) 6:1, 6:4, 6:4, El Shafei - Pala (CSSR) 1:6, 4:6, 7:5, 6:1, 6:1, Metreweli - Chanfreau 6:4, 6:3, 8:6, Gasiorek - Goven 6:3, 6:3, 1:6, 6:4.

Olga Morosowa (UdSSR) gewann in Kairo das Damen-Einzel gegen Italiens langjährige Ex-Meisterin Lea Pericoli mit 7:5, 6:0; Semifinale: Morosowa - Palmeova (CSSR) 4:6, 6:3, 7:5, Pericoli - Borka (Ungarn) 7:5, 6:2. Herren-Doppel: Barthes/Chanfreau - El Shafei/Fairlie (VAR - Neuseeländer) 9:7, 8:6, 6:4, die im Semifinale Cox/Stilwell 6:3, 6:4 bzw. Goven/Pouyer 6:0, 6:3 geschlagen hatten. Im Viertelfinale schieden aus: Metreweli/Lichtschow 6:3, 3:7, 3:6 gegen Barthes/Chanfreau, Gulyas/Pala 6:3, 2:6 gegen Goven/Rouyer, Korotkow/Wolkow 3:6, 7:5, 4:6 gegen Cox/Stilwell.

Beim „Internationalen“ in Alexandria feierte der VAR-Spieler Mahmound einen Überraschungssieg. Im Finale bezwang er den UdSSR-Nachwuchswann Korotkow mit 3:6, 4:6, 6:2, 7:5, 6:1, nachdem die beiden Finalisten zuvor Lichtschow mit 3:6, 6:1, 6:4, 7:5 bzw. El Dawody (hatte Metreweli 6:2, 7:5 geschlagen) mit 7:5, 6:1, 6:2 aus dem Rennen geworfen hatten. Das Damen-Einzel gewann Palmeova gegen Granaturowa (UdSSR) mit 6:4, 6:4; Semifinale: Palmeova - Horsa 6:4, 6:4, Granaturowa - Borka (Ungarn)

6:2, 9:7; Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow - Korotkow/Wolkow 6:4, 6:4, 6:2; Mixed: Martin/Nowicki - Morosowa/Metreweli 6:1, 6:0.

Sieger des Nationen Pokals in Kairo: UdSSR - Frankreich 2:1. Es spielten Metreweli - Goven 7:5, 7:5, Lichtschow - Jauffret 3:6, 2:6, Metreweli/Lichtschow - Goven/Jauffret 6:2, 6:3. Semifinale: UdSSR - Internationaler Club 2:0, Frankreich - Italien 2:1.

Das internationale Turnier in Bournemouth (Großbritannien) endete mit einem 6:3, 6:2, 5:7, 6:0-Sieg des Briten Bartrick gegen Franulovic (Jugoslawien), die vorher Fillol (Chile) 7:5, 1:6, 6:3, 1:6, 6:3 bzw. Cox (Großbritannien) mit 6:0, 9:8, 6:2 besiegt hatten. Damen-Einzel: Margaret Court - Evonne Goolagong (beide Australien) 7:5, 6:1; Herren-Doppel: Bowrey/Davidson (Australien) - Cornejo/Fillol (Chile) 8:6, 6:2, 3:6, 4:6, 6:3; Mixed: Dalton/McMillan - Stove/Howe 6:2, 6:1; Damen-Doppel: Durr/Curtis - Court/Goolagong 6:3, 5:7, 6:4.

Die neue USA-Rangliste hat nach dem erneuten Aderlaß durch die Profitruppe bei den Herren folgendes Aussehen: 1. Cliff Richey, 2. Stan Smith, 3. Clark Graebner, 4. Tom Gorman, 5. Jim Osborne, 6. Jim McManus, 7. Barry Mc Kay, 8. Eric van Dillen, 9. Tom Edlertsen, 10. Allan Fox.

Hollands Rangliste führt bei den Herren Hennes, 2. J. Herdijk und Seeters, 4. Schneider, 5. Fleury und Schmitz, 7. Dogger, 8. Ehrlich, 9.-10. van Min und Veentjer. Damen: 1. Betty Stove, 2. Marijka Schaar, 3.-4. T. Waldhof und T. Zwaan, 5. Judith Salome, 6. Ada Bakker, 7. N. Lauteslager, 8. E. Veentjer.

Seine gute Form unterstrich beim internationalen Turnier in der englischen Stadt Nothingham der Chilene Fillol mit einem 6:2, 6:3-Finalsieg gegen Perkins (Großbritannien), die vorher Dibley (Australien) mit 6:4, 6:3 bzw. den oldtimer Frank Sedgman (ebenfalls Australien) mit 7:6, 3:6, 7:5 bezwangen. Damen-Einzel: Judy Heldman (USA) - Leslie Hawcraft (Australien) 6:4, 7:9, 6:3; Herren-Doppel: Lane/Dibley - Fillol/Cornejo 6:3, 12:10.

In Beckenham, eines der „Generalproben“-Turniere für Wimbledon, siegte bei den Herren Stan Smith gegen den Inder Premjit Lall mit 9:7, 6:4, 6:2, die zuvor Leschy (Dänemark) mit 2:6, 9:8, 7:5 bzw. Graebner (USA) mit 6:3, 8:9 zgg. besiegt hatten. Einen australischen Erfolg gab es im Damen-Einzel durch Karen Melville gegen die Amerikanerin Pigeon mit 6:0, 3:6, 9:7; Herren-Doppel: Ball Masters - Addison/Keldie (alle Australien) 6:3, 2:6, 6:3; Damen-Doppel: Geschwister Truman - Morosowa/Jansone (UdSSR) 6:3, 9:7.

Jan Kodes (CSSR) gewann ein internationales Turnier in Catania gegen den Franzosen Georges Goven mit 6:3, 6:0, 6:2, während es im Damen-Einzel einen britischen Erfolg durch Virginia Wade (1:6, 7:6, 6:2) gegen Gail Chanfreau, Frankreich) gab. Herren-Doppel: Barthes/Jauffret - Kodes/Kukal 7:6, 2:6, 6:3.

Für das Finale um den ILTF-Europa-Pokal der Landesmeister (Herren) das in der belgischen Hauptstadt Brüssel ausgetragen wird, qualifizierten sich Sparta Prag mit einem 8:1-Sieg gegen Schwacht Wien und Racing Club Paris mit einem 5:4-Erfolg gegen TC Pariolo (Italien). Das entscheidende Doppel gewannen Jauffret Meyer gegen Franchetti Dazzarino mit 6:3, 6:3. Spitzeneinzel Goven - Panatta 4:6, 6:4, 6:2.

Das internationale Turnier in Travemünde gewann Elschenbroich (BRD) gegen seinen jungen Landsmann Meiler mit 7:9, 3:6, 6:0, 7:5, 6:3. Damen-Einzel: Helga Masthoff (BRD) - Eva Lundström (Schweden) 6:8, 6:2, 6:2; Herren-Doppel: Plötz/Polmann - Elschenbroich/Meiler (alle BRD) 6:2, 2:6, 6:3.

Sieger der internationalen Londoner Rasenmeisterschaften beim Queen-Club als Generalprobe für das Wimbledon-Championship gewann der Amateur Smith gegen den Profi Newcombe mit 8:6, 6:3. Smith hatte vorher den Laver Bezwiner Gorman (USA) in einem Aufschlag-Duell mit 7:5, 9:8 und der Australier Newcombe seinen Landsmann und „Kollegen“ Davidson mit 6:4, 6:4 ausseebotet. Smith - Gorman mußten das wegen Regen in die Halle verlegte Semifinale auf dem Parkett bestreiten. Die „gesetzten“ Kodes und Ralston unterlagen schon zu Turnierbeginn Mottram (Großbritannien) mit 2:6, 3:6 bzw. Addison (Australien) mit 4:6, 5:7.



Das ist der Spieler aus der jungen CSSR-Tennisgarde, der in diesem Jahr den größten Sprung nach vorn getan hat - Jiri Hrebec, der zu Beginn der Freiluftzeit mit dem Gewinn der internationalen Hallenmeisterschaften von Skandinavien in Stockholm für eine Sensation gesorgt hat.

Bild darunter: Judy Dalton-Tegart, seit Jahren ohne einen ganz großen Erfolg eines Einzelsieges in Wimbledon, Australien, Forest Hills oder Paris. Dennoch eine Klassenleiterin, die im Laufe der letzten zehn Jahre alle Großen der Damen-Weltklasse geschlagen hat.

Foto: Auslandsdienst